

ALTERNOVUM

DAS KWA-JOURNAL FRÜHJAHR/SOMMER 2025

Mensch und Technik

TITEL

Wer oder was ist Navel?

INTERVIEW

5 Fragen an die Schauspielerin und
Studiosprecherin Julia Gruber

BLITZLICHT

Resultate der Kundenbefragung

ARBEITSWELTEN

Mensch und Technik
in der Gastronomie

TITEL

Künstliche Intelligenz
aus Hausleitungsperspektive



Leben. Wie ich es will.

Wir freuen uns über Ihren Kontakt

WOHNSTIFTE UND PFLEGESTIFTE*

Berlin / KWA Stift im Hohenzollernpark	Tel. 030 897 34-001	hohenzollernpark@kwa.de
Bielefeld / KWA Caroline Oetker Stift	Tel. 0521 58 29-0	caroline-oetker@kwa.de
Bottrop / KWA Stift Urbana im Stadtgarten	Tel. 02041 696-900	urbana@kwa.de
Bad Nauheim / KWA Parkstift Aeskulap	Tel. 06032 301-0	aeskulap@kwa.de
Aalen / KWA Albstift Aalen	Tel. 07361 935-0	albstift@kwa.de
Baden-Baden / KWA Parkstift Hahnhof	Tel. 07221 212-0	hahnhof@kwa.de
Bad Dürkheim / KWA Kurstift Bad Dürkheim	Tel. 07726 63-0	kurstift@kwa.de
Konstanz / KWA Parkstift Rosenau	Tel. 07531 805-0	rosenau@kwa.de
Bad Krozingen / KWA Parkstift St. Ulrich	Tel. 07633 403-0	parkstift@kwa.de
München / KWA Georg-Brauchle-Haus	Tel. 089 67 93-0	georg-brauchle@kwa.de
München / KWA Luise-Kiesselbach-Haus*	Tel. 089 94 46 97-08	luise-kiesselbach@kwa.de
Unterhaching / KWA Stift am Parksee	Tel. 089 61 05-0	parksee@kwa.de
Ottobrunn / KWA Hanns-Seidel-Haus	Tel. 089 608 02-0	hanns-seidel@kwa.de
Ottobrunn / KWA Stift Brunneck	Tel. 089 600 14-0	brunneck@kwa.de
Rottach-Egern / KWA Stift Rupertihof	Tel. 08022 270-0	rupertihof@kwa.de
Bad Griesbach / KWA Stift Rottal*	Tel. 08532 87-0	rottal@kwa.de

REHAKLINIK

Bad Griesbach / KWA Klinik Stift Rottal	Tel. 08532 87-0	rottal@kwa.de
---	-----------------	---------------

FIRMENZENTRALE

KWA Kuratorium Wohnen im Alter gAG
Biberger Straße 50, 82008 Unterhaching
Tel. 089 665 58-500 info@kwa.de

AKADEMIE

KWA Bildungszentrum Bad Griesbach
Tel. 08532 92 34-193
aps-griesbach@kwa.de

KWA Bildungszentrum München
Tel. 089 67 34 60-0
bildungszentrum-muenchen@kwa.de

KWA Bildungszentrum Pfarrkirchen
Tel. 08561 92 97-0
bildungszentrum@kwa.de

Premium bei KWA von Menschenhand



Nachhaltigkeit war im Jahr 2022 eines unserer Titelthemen, steht permanent auf unserer Agenda. Bei der Aufstellung und Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsziele lässt sich KWA von der „SozialGestaltung GmbH“ beraten, einer Tochterfirma unserer Hausbank. Diese veröffentlicht regelmäßig Studien zur Entwicklung der Sozialwirtschaft, zuletzt am 25. November das „Trendbarometer“. Eine Kernaussage zum Studienergebnis: In der Sozialwirtschaft verschieben sich aktuell die Prioritäten der Investitionen weg vom Personal hin zur Digitalisierung.

Diese Beobachtung passt aus meiner Sicht gut zu unserem aktuellen Titelthema „Mensch und Technik“: Offensichtlich sucht unsere Branche nach einer neuen Balance zwischen diesen beiden Polen, und aktuell scheint die Technik zu gewinnen. Vielleicht auch deswegen, weil die Mittel knapper werden und weil es immer weniger Menschen gibt, die im Sozialwesen mitarbeiten können und wollen.

KWA stemmt sich gegen diesen Trend: Wir investieren mit unserem Budget 2025 verstärkt in unsere Mitarbeiter und haben in der Planung um 9 Prozent höhere Personalkosten als im Vorjahr angesetzt. KWA ist sehr bewusst, dass sich die Knappheit auf dem Arbeitsmarkt mindestens bis 2030 immer weiter verschärfen wird und dass jede Verbesserung der Mitarbeitervergütung auch finanziert werden muss. Aber wir sind eben auch davon überzeugt, dass nur zufriedene Mitarbeiter gute Dienstleistung erbringen können.

Wie in allen anderen Branchen gilt auch für die soziale Dienstleistung: „Premium ist Manufaktur“ – also von Menschenhand.

Und so investieren wir unbeirrt weiter in Menschen. Dies unterstreichen wir aktuell mit der Verhandlung eines Haustarifvertrags mit der Gewerkschaft ver.di, der am Ende unsere Haltung verbindlich kodifizieren soll. Wo Technik den Menschen unterstützen kann, werden auch wir sie natürlich einsetzen: Sei es bei der sprachgestützten Pflegedokumentation oder dem Einsatz von Saug- und Wischrobotern in Foyers und Gängen. Dem Trend, Investitionen in Menschen durch solche in Technik zu ersetzen, wollen wir uns aber nicht anschließen.

Dass Mensch und Technik auch an anderer Stelle keine Gegensätze sein müssen, erfahren Sie auf den folgenden spannenden Seiten. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Schmökern.

DR. JOHANNES RÜCKERT

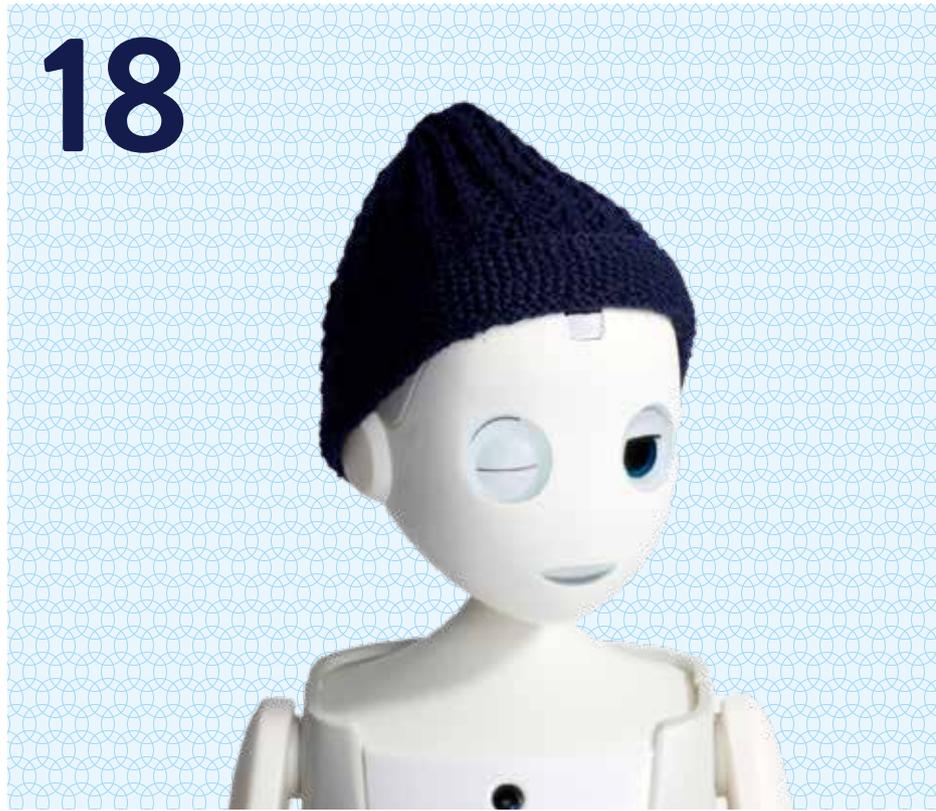
KWA-Vorstand



18

FRÜHJAHR/SOMMER 2025

Inhalt



Lebenswelten

- 07 KENNEN SIE SCHON ...**
Neues Fitnessstudio
Rupi, Rosi und Rasi
- 08 KULTURANGEBOTE**
Frühjahr / Sommer 2025
in KWA-Wohnstiften
- 38 FEST DER NATIONEN**
zum gegenseitigen Kennenlernen

Arbeitswelten

- 30 MENSCH UND MASCHINE**
Wegsanierung im Stiftspark
- 42 ZUKUNFT DER GASTRONOMIE**
Mensch und Technik in KWA-Küchen



Menschen

- 06 HANS KINZL**
Ein Technik-Fan
- 10 CHRISTINE KRUNKE
VOLKER KIEHN**
Bewohner mit moderner Technik
- 13 DR. ANSGAR WALK**
Eisbären und Inuit im Fokus
- 24 ANGELIKA, ALMUTH, KLAUS**
Teilnehmer des Seniorenheim-Podcasts
- 32 CHRISTEL & HANS VON OFEN**
Gemeinschaft war und ist
beiden wichtig

Blitzlicht

- 25 RÜCKBLICK**
Gerhard Schaller und Manfred Zwick
nun im Ruhestand
- 26 AUSBLICK**
Nadine Chamberlain verantwortet
jetzt KWA-Bauwesen
- 26 PERSONALMANAGEMENT**
Erklärtes Ziel: ein Haustarif
- 27 CHEFREDAKTEURIN**
Sieglinde Hankele verabschiedet sich
- 27 JUBILÄUM**
55 Jahre KWA Hanns-Seidel-Haus
45 Jahre KWA Stift Brunneck
45 Jahre KWA-Altenpflegeschule
30 Jahre KWA Albstift Aalen
30 Jahre KWA Caroline Oetker Stift
- 28 RESULTATE**
zur KWA-Kundenbefragung 2024

Blickwinkel

- 36 DEINE PFLEGE IST SICHER?**
Betrachtung von Prof. Dr. Thomas Klie
- 48 GESPRÄCHSPARTNER
COMPUTER**
Kolumne von Gunna Wendt

TITELTHEMA

Mensch und Technik

- 11 PFLEGEAUSBILDUNG**
Juno-Simulator und Nursing Anne
- 14 TELEMATIKINFRASTRUKTUR**
KWA ist auf Kurs
- KÜNSTLICHE INTELLIGENZ**
- 16** Der „soziale Roboter“ Navel
- 20** Fundstücke aus aller Welt
- 46** Gedanken aus Stiftsdirektionen
- 22 INTERVIEW**
mit Schauspielerin Julia Gruber
- 29 TIER UND TECHNIK**
Fledermäuse im Stiftspark
- 31 TECHNIK MIT PFIFF**
Lauftechnik, Maltechnik

Gesundheit & Genuss

- 39 MOBIL BLEIBEN**
mit zwei Bewegungsübungen
- 40 REHA BEI KWA**
in Bad Griesbach
- 44 SO SCHMECKT DER FRÜHLING**
Rezept von Christian Hennerbichler



IN JEDER AUSGABE

- 02 Standorte
- 03 Editorial
- 50 Rätsel
- 50 Impressum



● Wohnstifte und Pflegestifte* AUF SEITE

BERLIN

Berlin / KWA Stift im Hohenzollernpark 8, 30, 47

NORDRHEIN-WESTFALEN

Bielefeld / KWA Caroline Oetker Stift 9, 13, 27

Bottrop / KWA Stift Urbana im Stadgarten 9, 46

HESSEN

Bad Nauheim / KWA Parkstift Aeskulap 9, 47

BADEN-WÜRTTEMBERG

Aalen / KWA Albstift Aalen 9, 25, 27

Baden-Baden / KWA Parkstift Hahnhof 9, 38

Bad Dürkheim / KWA Kurstift Bad Dürkheim 7, 8, 47

Konstanz / KWA Parkstift Rosenau 9, 29

Bad Krozingen / KWA Parkstift St. Ulrich 10

BAYERN

München / KWA Georg-Brauchle-Haus 6, 8

München / KWA Luise-Kiesselbach-Haus* 24

Unterhaching / KWA Stift am Parksee 32

Ottobrunn / KWA Hanns-Seidel-Haus 27, 47

Ottobrunn / KWA Stift Brunneck 27, 31, 46

Rottach-Egern / KWA Stift Rupertihof 7, 31

Bad Griesbach / KWA Stift Rottal* 39, 40, 44

● Rehaklinik

Bad Griesbach / KWA Klinik Stift Rottal 39, 40, 44

● Akademie

Pfarrkirchen / KWA Bildungszentrum 11

Bad Griesbach / KWA Bildungszentrum 12

● Firmenzentrale

Unterhaching / KWA-Hauptverwaltung 3, 14, 25-28, 43, 50



HANS KINZL

Ein Technik-Fan

Schon im Berufsleben war Hans Kinzl begeistert von neuer Technik. Er arbeitete bei der Münchner Kripo an der Aufklärung von Betrugsfällen mit. Auch jetzt noch, mit 87, ist er überzeugt vom Nutzen von Technik. Smartphones hat er zwei, auch zwei PCs, zwei TV sowie Drucker, Tablet und Beamer. In seinem Technikregal stehen zudem Videorekorder, Radio, CD-Player, DVD-Player, DVD-Rekorder und Lautsprecher. So richtig angetan hat es ihm jedoch die virtuelle Sprachassistentin „Alexa“. Wenn er sie fragt „Was gibt es Neues?“, bekommt er als Antwort aktuelle Nachrichten. Hans Kinzl liebt Operetten. Was Alexa ihm über „Land des Lächelns“ erzählte, entlockte auch ihm ein Lächeln. Jeden Monat führt er im Münchner KWA-Wohnstift seinen Mitbewohnern mit eigenen Geräten einen Film vor: Im Dezember war es ein Weihnachtskonzert von André Rieu, im Januar die Wiener Eisrevue.





KENNEN SIE SCHON ...

Neues Fitnessstudio

Direkt neben dem Wellnessbereich ist im KWA Kurstift Bad Dür rheim seit Anfang November ein frisch renovierter Fitnessraum zu finden. Trainingsgeräte von Beinstrecker und Beinbeuger über den Ruderzug bis hin zu Brust- und Schulterpresse füllen den Raum. Besonders beliebt sind das Fahrrad, das vor allem genutzt wird, um das Herz-Kreislauf-System auf Trab zu halten, sowie der Latzug zur Kräftigung der Rückenmuskulatur. Das Studio öffnet die Türen zu festen Zeiten, in denen die Bewohnerinnen und Bewohner von ausgebildeten Fitnesstrainern betreut werden. Die Einstellung der optimalen Position und Gewichte für die modernen Geräte der Firma HUR übernimmt ein Chip, der bei einem Ersttermin individuell programmiert wird. Der Widerstand der Geräte wird übrigens durch Luftdruck erzeugt, ist dadurch besonders fein dosierbar. Die Resonanz ist äußerst positiv – nahezu jeder fünfte Bewohner nutzt das Angebot.



Fitnessstraining im KWA Kurstift Bad Dür rheim



Mähroboter im Park des KWA Stifts Rupertihof

Rupi, Rosi und Rasi

Etliche KWA-Einrichtungen setzen schon seit einigen Jahren Mähroboter zur Pflege der Außenanlagen ein. Im KWA Stift Rupertihof in Rottach-Egern gehörte man mit zu den Ersten, die Vorteile und Nutzen erkannten. Die kostbare Zeit der Haus-techniker wird seitdem nicht mehr in montone und zeitraubende Arbeit investiert. Die Menschen haben nun die Aufgabe, die Geräte zu beaufsichtigen und zu warten, sind „Supervisor“. Nicht nur Wissenschaftler hatten rasch die Idee, Robotern Namen zu geben, um die Akzeptanz deren Arbeit zu erhöhen, sondern auch die Verantwortlichen im Rupertihof. Zur Freude der Bewohner konnten sie Namen vorschlagen und darüber abstimmen. Auf dem Foto ist Rupi zu sehen. In Arbeitsteilung mit seinen Roboter-Kollegen Rosi und Rasi mäht er unermüdlich den Rasen auf dem Gelände des KWA Stifts Rupertihof – und das ganz ohne den üblichen Rasenmäherlärm. Rupi ist ziemlich schlau: Die lila Blüten in der Blühwiese bleiben unversehrt.



KULTURANGEBOTE

Frühjahr / Sommer

Alle KWA-Einrichtungen bieten ein vielfältiges Programm.
Hier eine kleine Auswahl



DO
10
-
04

Kochlesung & Vier-Gänge-Menü

KWA Kurstift Bad Dürrhein / Bad Dürrhein

Beginn: 16.30 Uhr. Ein Menü aus Geschichten und Weisheiten über Köche, Küchen und das Essen präsentiert die Schauspielerin Vera Lippisch: Interessantes vom Hofkoch des „Märchenkönigs“, vom Trüffelliebhaber Gioachino Rossini, vom Berliner Sternekoch Tim Raue und anderen Feinschmeckern. Mit passender Klavierbegleitung ergänzt der Pianist und Komponist Andy Lutter den Ohrenschaus. Ein Gaumenschaus ist direkt im Anschluss garantiert – Köche des Kurstifts bereiten ein kulinarisches Erlebnis auf höchstem Niveau vor, sodass am Ende jeder für sich die Frage beantworten kann: Kann der Koch es doch oder ist er nur vom Essen besessen?

FR
04
-
04



Märchenhafte Musik

KWA Stift im Hohenzollernpark / Berlin

Beginn: 16.00 Uhr. Viele Geschichten der Brüder Grimm und anderer berühmter Autoren wie Wilhelm Hauff haben ihren Ursprung in Legenden und Mären des Mittelalters. Oft wurden sie als Minnesang zu einem Saiteninstrument vorgetragen. In diesem Sinne präsentiert der Musiker Thomas Siener „Die wundersame Geschichte vom Eselein“, spielt mit seiner Harfe mittelalterliche Melodien.

MO
07
-
04



Solotheater: "Novecento"

KWA Georg-Brauchle-Haus / München

Beginn: 18.00 Uhr. Schauspieler Hajo Mans erzählt als Trompeter die Geschichte seines Freundes Novecento, der an Bord eines Ozeandampfers zur Welt gekommen ist und dort als Pianist der Atlantic Jazz Band dem Klavier sphärische Töne entlockt – bis zum Untergang des Schiffs. Eine bewegende Aufführung, die von wunderschöner Musik und beeindruckenden Bildern begleitet wird.



DI
06
–
05



Solo zu viert

KWA Parkstift Rosenau / Konstanz

Beginn: 17.30 Uhr. Musik verbindet nicht nur über Grenzen hinweg, sondern auch Generationen. Als Ensemble „Exrompt“ treten Olga und Aleksei Kleshchenko (Domra/Balalaika) gemeinsam mit Tochter Daria (Klavier) und Sohn Alexander (Klarinette) auf, spielen auf internationalen Bühnen und auch am Bodensee sowohl klassische Stücke als auch traditionelle russische Volksmusik.

MO
02
–
06



Multivisionsshow Nepal

KWA Stift Urbana im Stadtgarten / Bottrop

Beginn: 16.00 Uhr. Mit faszinierenden Bildern und Berichten präsentiert Dipl.-Geologe Wolfgang Senft „einen Schmelztiegel von Kulturen und Religionen“, die überwältigende Landschaft sowie Menschen, die ihm in Nepal begegnet sind. Auch die Hauptstadt Kathmandu mit ihren zahllosen kulturellen Schätzen – Tempeln, Klöstern und Götterstatuen – nimmt er natürlich in den Blick.

DI
17
–
06



Zeitreise mit dem Cembalo

KWA Albstift Aalen / Aalen

Beginn: 15.30 Uhr. „Hinterm Horizont wird's heiter“ verspricht der Cembalist Hans-Jürgen Thoma und präsentiert im Albstift exquisite Musik zu historischen Reiseberichten von Charles Burney, Wolfgang Amadeus Mozart, dem Grafen zu Leiningen und anderen. Freuen Sie sich auf besondere Werke bekannter Komponisten. – Eines von vielen Highlights im Jubiläumsjahr des Albstifts.

DI
27
–
05



Vagabundinnen

KWA Parkstift Hahnhof / Baden-Baden

Beginn: 17.00 Uhr. Die Schriftstellerin und Literaturwissenschaftlerin Dr. Petra Urban stellt in ihrem Vortrag Frauen vor, die fremde Länder bereisten, als das definitiv noch eine Männerdomäne war. So zum Beispiel Alexandra David-Néel, die kurz nach dem Ersten Weltkrieg Tibet zu Fuß durchquerte. Des Weiteren im Fokus: Ida Hahn-Hahn, Ida Pfeiffer und Maria Sibylla Merian.

DO
12
–
06



Erzählkonzert

KWA Parkstift Aeskulap / Bad Nauheim

Beginn: 15.00 Uhr. Das Ballett „Schlagobers“ komponierte Richard Strauss während seiner Zeit am Wiener Operntheater in den 1920er Jahren. Inspiriert durch das Libretto, entwirft der Literaturwissenschaftler Thomas Eicher in seiner Erzählung eine Kaffeehaus-Szenerie. Pianist und Hochschuldozent Martin Brödemann entfaltet am Klavier die Klangwelten des Komponisten.

MO
30
–
06



Merci Udo für deine Musik

KWA Caroline Oetker Stift / Bielefeld

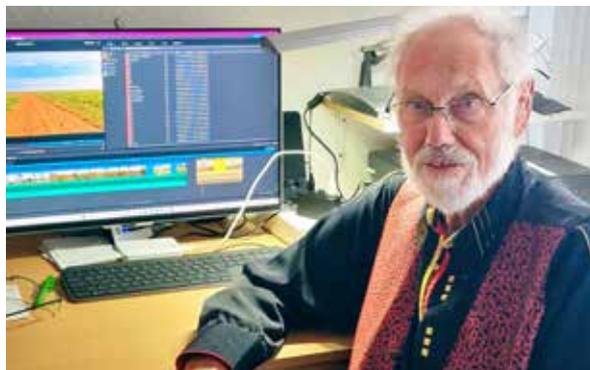
Beginn: 16.00 Uhr. So gut wie jeder kennt "Aber bitte mit Sahne", "Griechischer Wein" und „Merci Chérie“. Wer Udo Jürgens je erlebt hat, weiß, dass seine Hits live am Klavier eine ganz besondere, fast intime Stimmung hervorriefen. Der Pianist und Sänger Michael von Zalejski feiert ihn dafür. – Eines von vielen Highlights im Jubiläumsjahr unseres Bielefelder Wohnstifts.

Zwei, die moderne Technik schätzen

CHRISTINE KRUNKE

Als Christine Krunke bei KWA in Bad Krozingen in den Wohnbereich Pflege zog, war das Allererste, das ihre Angehörigen in ihr neues Zimmer stellten: ihr Computertisch, ihr PC und ein Bildschirm. Internet nutzt die 90-Jährige zum Googeln, aber auch, um Filme in einer Mediathek anzuschauen. „Und natürlich auch für E-Mails“, berichtet sie und führt aus: „am liebsten an meine zehn Enkel und an meine Freunde. Ich habe schon immer gerne Briefe geschrieben, jetzt brauche ich keine Briefmarken mehr.“ Gerne verschickt sie auch digitale Geburtstagskarten, oft mit Musik. Den PC nutzt sie außerdem als Tagebuch und für ihre Medikamentenliste.

Ihre ersten digitalen Schritte machte die Seniorin mit dem Schreibprogramm Star Write. „Unser Sohn war Informatiker, hat mir das früh beigebracht.“ 1999 hat Christine Krunke zusammen mit anderen Senioren ein Internetcafé gegründet. „Das hieß Café Mausclick. Der Name war meine Idee“, berichtet sie. Von der ersten Stunde an war sie bei feierabend.com, eine Internetseite für Senioren. Da gibt es zum Beispiel ein Poesiealbum und Artikel zu Gesundheit. Videotelefonie ist ihr zu anstrengend, mag sie nicht. Doch PC und Internet möchte sie nicht missen. Sie verrät: „Ich bekomme bald einen neuen Computer. Meiner ist schon zehn Jahre alt.“



VOLKER KIEHN

Volker Kiehn nutzt seit 1986 einen Computer. Er war Juwelier, katalogisierte damit Schmuckstücke. „Auch bei der Inventur war er eine enorme Arbeitserleichterung“, berichtet der 82-Jährige, der im KWA Parkstift St. Ulrich im Wohnstift lebt. „Auch die Abwicklung meiner Bankgeschäfte und Steuererklärungen konnte und kann ich dank der Nutzung eines Computers bis zum heutigen Tage selbstständig erledigen.“

Parallel zum technischen Fortschritt entwickelte Volker Kiehn seine Hobbys Fotografie und das Filmen und Bearbeiten von Dokumentarfilmen weiter. Das Spektrum der Geräte, die er nutzt, geht vom Rechner, Drucker, Blue-Ray-Player und Blue-Ray-Brenner bis hin zu iPhone und iPad. Sein Smartphone nutzt er hauptsächlich zur Kommunikation mit Freunden, auch via WhatsApp. Oder auf Reisen anstelle eines Reiseführeres. „Zum Schach- und Skatspielen nutze ich die entsprechenden Communities im Internet“, ergänzt der Senior. Als er das alles erzählt hat, wird er nachdenklich und konstatiert schließlich: „Die digitalen Geräte, die ich nutze, können Fluch und Segen sein. Fluch, weil eine gewisse Abhängigkeit entstanden ist und ich merke, wie es mich nach einem handyfreien Tag an mein Smartphone zieht. Segen deshalb, weil es eine enorme Arbeitserleichterung bedeutet.“

Innovation in der Pflegeausbildung

Simulationsbasiertes Lernen als Investition in die Pflegequalität von morgen



SKILLSLAB BEI KWA IN PFARRKIRCHEN

Die zunehmende Multimorbidität älterer Menschen sowie die steigende Komplexität pflegerischer Interventionen erfordern eine umfassende praktische Schulung in der Pflegeausbildung. Unser „Skills Lab“ im KWA Bildungszentrum in Pfarrkirchen bietet hier eine innovative Lösung: eine moderne, praxisorientierte Lernumgebung, die angehende Pflegekräfte in allen Bereichen optimal auf die Praxis vorbereitet.

Ein zentrales Element ist der Juno-Simulator, eine Puppe, die Vitalparameter wie Atmung, Herzfrequenz und Körpertemperatur realistisch variieren kann. So können verschiedene Patientensituationen authentisch nachgestellt und gezielt pflegerische Maßnahmen trainiert werden. Besonders wertvoll ist, dass Lehrkräfte den Pflegeprozess über Kameras beobachten und durch ein integriertes Mikrofon realitätsnahe Patientengespräche simulieren können. Die unmittelbare Rückmeldung durch Lehrkräfte sowie die Möglichkeit, Videoaufzeichnungen der eigenen Pflegehandlungen zu analysieren, fördern die Reflexionskompetenz und ermöglichen eine objektivere Bewertung der eigenen Leistung. Indem die Auszubildenden sich selbst aus der Beobachterperspektive sehen und ihr Handeln gezielt hinterfragen, erhalten sie wertvolle Impulse zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer beruflichen Fähigkeiten.

Das Skills Lab fördert auch selbstständiges Handeln in Notfallsituationen. Hierzu werden realistische Szenarien nachgestellt, wie die kardiopulmonale Reanimation oder eine Hypoglykämie (Unterzuckerung), bei der Auszubildende unter Zeitdruck Entscheidungen treffen müssen.

Das Skills Lab ist sowohl für die Altenpflegehilfe als auch für die generalistische Pflegeausbildung eine gewinnbringende Lernumgebung. Während sich die Altenpflegehilfe auf ressourcenorientierte Betreuung, Mobilisation und Unterstützung im Bereich der Körperpflege und Ernährung konzentriert, liegt der Fokus der generalistischen Ausbildung auf einem breiten Spektrum pflegerischer Tätigkeiten, das von der Grund- und Behandlungspflege über das Notfallmanagement bis hin zur interdisziplinären Zusammenarbeit reicht. Ein wichtiger Bestandteil ist die Simulation von komplexen Pflegeabläufen wie der Wundversorgung. Sei es die Versorgung einer postoperativen Wunde im akutstationären Bereich oder das Management von Dekubitus-Geschwüren in der Langzeiteinrichtung. Im Bereich des Medikamentenmanagements lernen die Auszubildenden nicht nur das richtige Vorbereiten und Verabreichen von Medikamenten, sondern auch komplexe Verfahren wie das Verabreichen von Injektionen und Infusionen, oder die Versorgung von verschiedenen venösen Zugängen, Sonden oder Drainagen.

Das Skills Lab ist mehr als nur ein Raum zum Üben – es ist ein zukunftsweisendes Lernkonzept. Es fördert das Vertrauen und die Kompetenz der Auszubildenden, indem es ihnen die Möglichkeit gibt, im „geschützten Raum“ Fehler zu machen und sich kontinuierlich zu verbessern. So wird nicht nur die Pflegequalität der Zukunft gesichert, sondern auch ein wichtiger Schritt in der Professionalisierung der Pflegeausbildung getan.



NURSING ANNE BEI KWA IN BAD GRIESBACH

In die KWA-Pflegeschule in Bad Griesbach ist im November 2024 „Nursing Anne“ eingezogen. Hierbei handelt es sich um ein innovatives Simulationsmodell. Die Trainingspuppe ermöglicht angehenden Pflegekräften praxisnahe Übungen. So können sie in einer sicheren und kontrollierten Umgebung alltägliche Aufgaben erlernen.

Ein zentraler Vorteil von Nursing Anne ist die Möglichkeit, realistische Szenarien nachzustellen. Die Puppe kann verschiedene physiologische Reaktionen simulieren, wie beispielsweise Herzrhythmusstörungen, Atemnot oder auch die Reaktion auf Medikamente. Damit werden Fähigkeiten in der Patientenbeobachtung, die Durchführung von Notfallmaßnahmen und die Kommunikation mit Patienten und Angehörigen geschult.

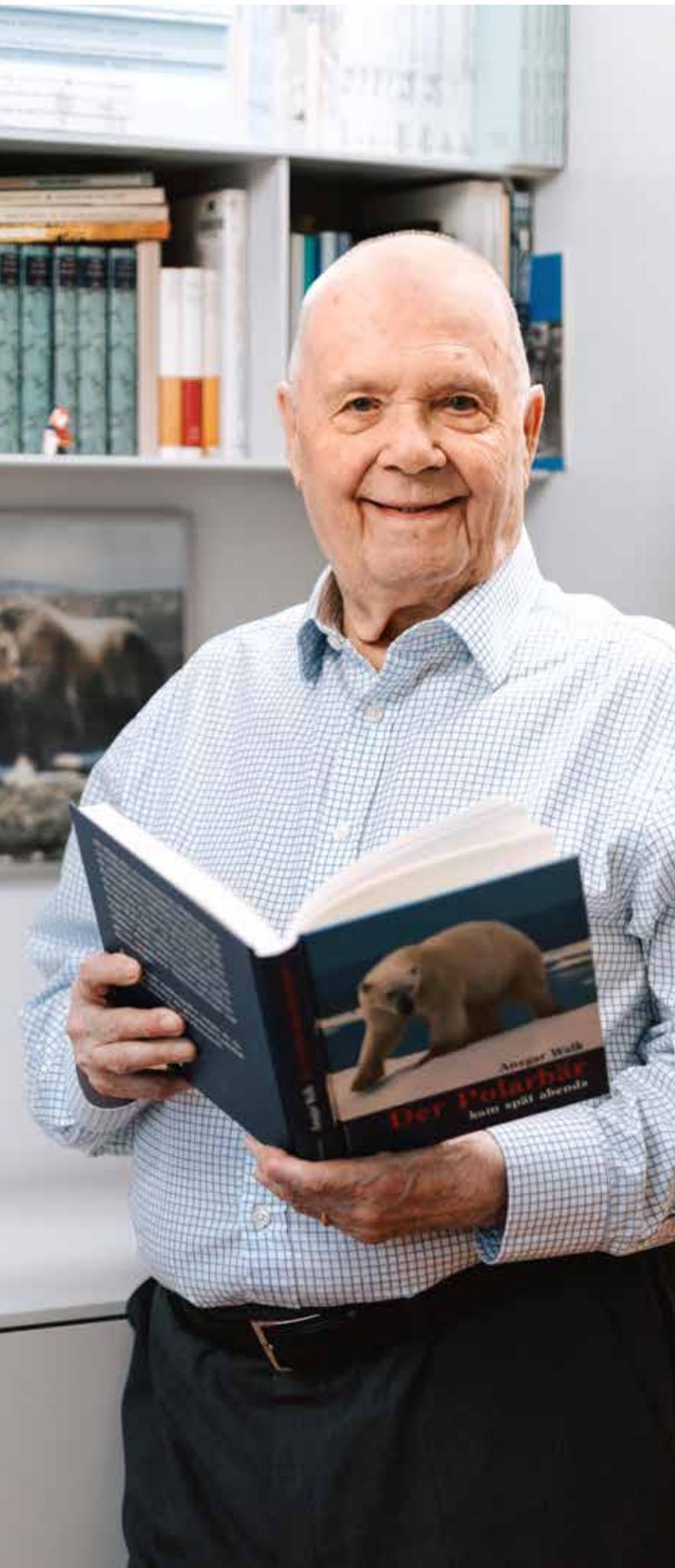
Nursing Anne wird in Kombination mit theoretischem Wissen eingesetzt. Die Schüler lernen zunächst die Grundlagen der Pflege, bevor sie in praktischen Übungen mit der Puppe arbeiten. Diese Kombination fördert ein tiefes Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Theorie und Praxis. Zudem können die Ausbilder gezielt Feedback geben und die Schüler in ihrer Entwicklung unterstützen. Fehler bei den Übungen dienen dem Lern- und Reflexionsprozess.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung von Teamarbeit und interdisziplinärem Lernen. Die Arbeit in Gruppen stärkt nicht nur die Teamfähigkeit, sondern bereitet die angehenden Pflegekräfte

auch auf die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen vor. Die Nutzung von Nursing Anne in unserer Pflegeschule trägt somit nicht nur zur Verbesserung der praktischen Fähigkeiten bei, sondern fördert auch wichtige persönliche Eigenschaften wie Kommunikation, Empathie und kritisches Denken. Dabei gewinnen die Schüler Sicherheit und Selbstvertrauen.

Insgesamt ist Nursing Anne ein unverzichtbares Werkzeug in der modernen Pflegeausbildung. Dies trägt nicht nur zur Qualität der Ausbildung bei, sondern letztlich auch zur Sicherheit und Zufriedenheit von Menschen mit Unterstützungsbedarf. Nursing Anne wird ein eigenes Zimmer bekommen, das wie ein persönliches Bewohnerzimmer in einer Langzeitpflegeeinrichtung ausgestattet wird, um eine möglichst realistische Umgebung zu schaffen. Dieser Raum wird mit Kameras ausgestattet. So haben Auszubildende die Möglichkeit, sich das Szenario im Nachgang im Klassenzimmer anzusehen und Feedback zu erhalten.

Die bisherigen Reaktionen der Schüler sind durchwegs positiv, zu Beginn waren sie irritiert. Schließlich ist es ungewöhnlich, wenn eine Pflegepuppe plötzlich anfängt zu husten. Nun ist es an den Lehrkräften, ein Konzept zu erstellen, um Nursing Anne umfangreich in den Schulalltag zu integrieren.



DR. ANSGAR WALK

Eisbären und Inuit im Fokus

Im Jahr 1995 reiste Ansgar Walk gemeinsam mit Ehefrau Ulrike zum ersten Mal in die kanadische Arktis. Der aus mehreren Expeditionen resultierende Bildband „Im Land der Inuit“ aus dem Jahr 2002 sowie zahlreiche weitere Bildbände sind eine Liebeserklärung an eine damals noch weitgehend unberührte, einzigartige Landschaft und zeugen von großem Respekt vor den dort lebenden Menschen und Tieren. Die faszinierenden Inuit- und Eisbärenbilder des heute 95-jährigen Bewohners unseres Bielefelder Wohnstifts sind aus dem Wunsch heraus entstanden, eine noch wenig bereiste Region unserer Erde einer möglichst breiten Leserschaft vorzustellen. Im Berufsleben war der Naturwissenschaftler Ansgar Walk mit Managementaufgaben befasst. Fotografie setzte er bevorzugt als Mittel optimaler Wissensvermittlung ein. Technisches Know-how eignete er sich schon als junger Mann an. Bis zum Ende der 1990er Jahre fotografierte er analog.



Ab in die Zukunft mit Telematik

KWA ist auf Kurs.

Worum geht es eigentlich? „Die Versicherten erwarten zu Recht, dass medizinische Daten immer dann zur Verfügung stehen, wenn sie für ihre Behandlung benötigt werden. Und das unter Beachtung von Datensicherheit und Datenschutz! Daher wurde eine besondere, sichere digitale „Datenautobahn“ für das Gesundheitswesen, die sog. Telematikinfrastruktur (TI), eingeführt. Sie verbindet die Praxen, Krankenhäuser, Apotheken und weitere Leistungserbringer im Gesundheitswesen sicher miteinander, so dass sie besser und schneller miteinander kommunizieren können. Sie ermöglicht zudem Versicherten, ihren Behandlern wichtige Gesundheitsdaten zeitnah und sicher zur Verfügung zu stellen.“ – steht auf der Website des Bundesgesundheitsministeriums.¹

Ab Juli 2025 sind alle Pflegeeinrichtungen zur Anbindung an die Telematikinfrastruktur verpflichtet. Wo stehen wir damit bei KWA?

Über die technischen Aspekte schreibt unser Leiter von KWA-IT, Sebastian Schlegel: Anfängliche Unsicherheiten haben wir durch den Besuch einschlägiger Vorträge und Networking zügig überwunden. Anfängerfehler von Pilotunternehmen wollten wir vermeiden – beispielsweise große Investitionen ohne „return on invest“ in einem adäquaten Zeitrahmen. Aktuell sind erst wenige Arztpraxen mit der notwendigen TI

ausgestattet. Wir wollten kein „blind invest“ eingehen. Die Erfahrungswerte anderer sind wertvoll. Daher hat unsere KWA-Geschäftsleitung entschieden, einen auf Telematikinfrastruktur spezialisierten Dienstleister mit der Realisierung alles Notwendigen und Sinnvollen zu beauftragen. Das erweist sich als äußerst sinnvoll und zielführend:

- Von Oktober 2024 bis Februar 2025 konnte die grundlegende Infrastruktur aufgebaut werden.
- KWA-Vorstand Dr. Johannes Rückert konnte und kann alles Notwendige für unsere 16 KWA-Stifte und unsere KWA-Klinik mit einer einzigen Unterschrift freigeben.
- Unsere Einrichtungsleiter brauchten sich nicht tief einlesen, können auf die erforderlichen Weichenstellungen durch die KWA-IT und KWA-Pflege vertrauen.
- Die notwendige Anbindung an KWA-Software für Bewohner und Patienten entspricht allen Anforderungen, natürlich auch den Datenschutzbestimmungen.

¹ www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/e/e-health-gesetz/faq-e-health-gesetz, abgerufen am 05.03.2025

Dem Start mit den ersten Kartenlesegeräten im Rechenzentrum zur Registrierung aller KWA-Standorte werden weitere Terminals vor Ort folgen, wenn Telematik vollumfänglich genutzt werden kann, das heißt, wenn Apotheken und Arztpraxen vor Ort sich tatsächlich ausgerüstet haben. Das Anschlussgerät heißt beim offiziellen Projekt „Connector“, ist eine Art Router. Die Geräte werden auf Antrag gegenfinanziert. Auch Unternehmen mit nur ein, zwei Standorten müssen sich an die Telematikinfrastruktur anschließen. Für sie ist die Einrichtung vergleichsweise teuer. Wir können das gut stemmen.

Bianca Jendrzaj leitet bei KWA den Bereich Begleitung und Pflege. Sie führt aus: Der IT-Koordinator der KWA-Rehaklinik und zwei Mitarbeitende meiner Abteilung sind tief im Thema, stellen in der Startphase sicher, dass die Implementation gut läuft. Worauf sich Bewohner und Patienten freuen dürfen:

- elektronische Rezepte
- elektronische Arztbriefe
- elektronische Patientenakte (ePA)

In der KWA Klinik Stift Rottal wurden zunächst alle Kollegen über Telematik informiert und dafür sensibilisiert: der Führungskreis, dem unter anderem Klinikleiter Michael Hisch angehört, zudem Ärzte und Verwaltungskräfte, denen eine entsprechende Aufgabe zugewiesen ist. Unsere Klinik Stift Rottal verwendet die modular aufgebaute Branchensoftware CGM REHA.

Bereits 2024 nutzte die Klinik KIM (Kommunikation im Medizinwesen) für den sicheren digitalen Informationsaustausch mit Arztpraxen, anderen Kliniken und Krankenkassen. Allerdings kann sich der volle Nutzen erst dann entfalten, wenn wirklich alle KIM nutzen. Nach wie vor kommen Faxe bei KWA an. Der digitale Weg wird auf lange Sicht Arbeitszeit sparen, weil Dokumente nicht mehr nachträglich digitalisiert werden müssen, und gleichzeitig Datensicherheit bringen, weil nur Berechtigte Zugang haben, nichts mehr offen im analogen Postfach liegt. Ein Paradigmenwechsel in der Kommunikation.

Für Mitarbeiter bestimmter Berufsgruppen (bspw. für Vertragsärzte) besteht die Pflicht zu einem elektronischen Heilberufsausweis (eHBA). Auch Pflegefachkräfte können ihn bekommen und nutzen. Die erste meiner Mitarbeiterinnen hat ihn bereits seit vorigem Herbst. Sie hat die erforderliche Fachkompetenz und Praxiserfahrung, hat bei KWA schon einen Pflegedienst geleitet. Sie hat die verschiedenen Pflege-Settings für alle KWA-Stifte angemeldet, je nach Standort bis zu drei: ambulante Pflege, stationäre Pflege – die bei KWA als „Wohnbereich Pflege“ geführt wird –, sowie teilstationäre Pflege – die wir in Form von Tagespflege anbieten. So konnten unsere Hausleitungen bereits die sogenannten SMC-B-Karten bestellen, mit der sich alle Betriebsstätten, die Pflegeleistungen anbieten, ausweisen müssen.

Für unsere KWA-Stifte nutzen wir Software von Vivendi. Sie wird fortlaufend weiterentwickelt und neuen Erfordernissen angepasst. So wird beispielsweise gerade noch an bundeseinheitlichen Medikationsplänen gearbeitet, die dann auch wirklich stets aktuell und digital nutzbar sind.

KWA achtet in allen Belangen den Schutz der Privatsphäre und sensibler Daten, wird nur freigegebene Module nutzen, um eine bestmögliche Versorgung von Bewohnern und Patienten sicherzustellen.



BIANCA JENDRZEJ

Leiterin der Abteilung Begleitung und Pflege bei KWA



SEBASTIAN SCHLEGEL

Leiter der Abteilung IT bei KWA

Wer oder was ist Navel?

Zunächst haben wir gezögert, den „sozialen Roboter“ Navel hier vorzustellen. Doch je länger wir diskutiert haben, desto sicherer waren wir uns, dass wir Navel unserer Alternovum-Leserschaft nicht vorenthalten dürfen, wenn wir „Mensch und Technik“ in den Fokus nehmen. Ob und wann Navel in eines oder mehrere KWA-Häuser einzieht, ist damit nicht entschieden.



Zur Entscheidungsfindung gehört im ersten Schritt ausführliche Information. Wer könnte Navel besser beschreiben als die Erfinder und Hersteller selbst? Deshalb danken wir explizit den Wissenschaftlern von navel robotics, dass sie als Autoren des folgenden Textes Navel portraituren – und auch, wie von KWA gewünscht, auf das Thema Datenschutz eingehen. Genannt seien Claude Toussaint und Nelson Jung.

Empathische Technik für die Altenpflege

In einer Zeit, in der technologische Entwicklungen unser Leben zunehmend prägen, bleibt eine Frage besonders relevant: Können Maschinen menschliche Nähe und Empathie fördern, anstatt sie zu ersetzen? Navel robotics hat darauf eine zukunftsweisende Antwort gefunden. Mit ihrem Empathie-Roboter Navel revolutioniert das Unternehmen die Altenpflege, indem es Technik und Menschlichkeit auf einzigartige Weise verbindet.

Navel ist kein gewöhnlicher Roboter. Er trägt oder transportiert keine schweren Lasten. Der soziale Roboter wurde allein dafür entwickelt, die sozialen und emotionalen Bedürfnisse von Heimbewohnern zu erkennen und auf sie einzugehen. Denn Studien zeigen, dass in Pflegeeinrichtungen nicht jederzeit für jeden genügend Gesprächs- oder Aktivierungsangebote zur Verfügung stehen.

Der soziale Roboter Navel ist gerade mal 75 Zentimeter groß, trägt eine blaue Wollmütze und spricht gerne mit den Menschen im Pflegeheim. Dabei ist er in der Lage, nicht nur verbal, sondern auch nonverbal, das heißt mit Mimik, mit ihnen zu kommunizieren. Dabei lernt er die Heimbewohner mehr und mehr kennen und baut mit der Zeit eine nahezu persönliche Bindung zu diesen auf. Er nimmt faszinierend echt wirkenden Blickkontakt auf, erinnert sich an frühere Gespräche und reagiert auf Mimik und Gestik seiner Gesprächspartner. Wie das funktioniert? Er nutzt dabei die neuesten Errungenschaften der künstlichen Intelligenz genauso wie psychologisches Wissen über Empathie und soziale Resonanz. Schließlich entsteht eine Interaktion mit dem Roboter, die so natürlich wirkt, als würde man mit einem lebendigen freundlichen Mitbewohner sprechen.

Empathie durch künstliche Intelligenz

Empathie ist die Fähigkeit, die Emotionen und Gedanken seines Gegenübers wahrzunehmen und angemessen zu handeln. Psychologen unterscheiden zwischen der affektiven Empathie, wo es um die Emotionen geht, und der kognitiven Empathie, die sich um Gedanken und Motive dreht. Dank künstlicher Intelligenz beherrscht Navel beide Bereiche. Er kann die affektiven Signale, also nonverbale Signale wie Mimik und Blickausrichtung seines Gegenübers wahrnehmen und zum Beispiel durch ein aufmunterndes



AUTOR

CLAUDE TOUSSAINT

Ehemals Managing Partner der internationalen Consulting Agentur designaffairs. 20 Jahre Erfahrung im Bereich User Experience Design, Produktstrategie und Managementberatung für globale Konzerne. Claude, Gründer von navel robotics, fungiert heute als CEO.



AUTOR

NELSON JUNG

Studierter Soziologe mit mehrjähriger Erfahrung in den Bereichen Entrepreneurship sowie Business Development und Mergers & Acquisitions für AlphaPet Ventures. Heute ist Nelson als Founders Associate bei navel robotics tätig.

Lächeln oder eine tröstende Geste darauf reagieren. Die erforderlichen Bilddaten werden kontinuierlich analysiert, jedoch nicht gespeichert, um Datenschutzstandards zu gewährleisten. Kognitive Empathie hingegen findet auf der verbalen Ebene statt. Hier kommt die Sprachintelligenz der bekannten künstlichen Intelligenz ChatGPT zum Einsatz, die es Navel ermöglicht, einfühlsam und situationsgerecht zu sprechen.

Das Besondere an Navels Empathie ist jedoch nicht nur die technische Grundlage, sondern auch die Art und Weise, wie er die Gespräche und soziale Beziehungen aufbaut. Er fragt nicht nur nach dem Wohlbefinden, sondern nimmt aktiv Bezug auf vergangene Gespräche und zeigt Interesse an den persönlichen Geschichten der Menschen. Dadurch entsteht eine persönliche und emotionale Beziehung. Navel wird daher eher als ein kleines, freundliches Wesen wahrgenommen als ein Roboter.



Mehr Lebensqualität und Entlastung in der Pflege

Seit Ende 2023 wird Navel in Pflegeheimen eingesetzt mit dem Ziel, den Heimbewohnern zusätzliche emotionale und kognitive Aktivierung anzubieten. Forschungseinrichtungen wie die Medizinische Hochschule Hannover und die Technische Universität München haben den Einsatz von Navel begleitet und dessen Wirkung gemessen. Die Ergebnisse sind erstaunlich: Der kleine Roboter steigert nicht nur das Wohlbefinden der Heimbewohner. Durch die zusätzliche Aktivierung wurden sogar Verbesserungen bei den kognitiven Fähigkeiten, insbesondere bei Heimbewohnern mit Demenz gemessen.

In Pilotprojekten zeigte sich, dass circa ein Drittel der Heimbewohner richtiggehende Fans von Navel sind und regelmäßig mit Begeisterung mit ihm interagieren. Eine kleinere Gruppe möchte prinzipiell nicht mit einem Roboter sprechen. Die Menschen der mittleren Gruppe reagieren zunächst zurückhaltend, öffnen sich aber zunehmend, wenn sie sehen, wie viel Freude Navel anderen bereitet.

Diese Akzeptanz beruht nicht zuletzt auf dem charmanten Design von Navel. Anstatt möglichst menschenähnlich zu wirken, erinnert Navel eher an eine abstrahierte, aber liebenswerte Comic-Figur. Mit großen, ausdrucksstarken beweglichen Augen baut Navel Blickkontakt und emotionale Nähe auf. Und seine lächelnde Mimik baut Hemmschwellen ab und Vertrauen auf.

Ein wesentlicher Aspekt von Navels Wirkung ist seine Fähigkeit, eine positive Atmosphäre zu schaffen. Er erkennt emotionale Spannungen und reagiert mit aufmunternden Worten oder humorvollen Kommentaren. Das führt nicht nur zu einer besseren Stimmung unter den Bewohnern, sondern entlastet auch das Pflegepersonal. Betreuungskräfte sind immer wieder erstaunt, wie es Navel dank seiner künstlichen Intelligenz schafft, auch in schwierigen Situationen immer empathisch und positiv zu reagieren.



Datensicherheit und ethische Verantwortung

Ein sensibles Thema bei der Nutzung von Robotik und KI in der Pflege ist der Datenschutz. Navel verarbeitet Bilddaten in Echtzeit auf dem Gerät selbst – ohne Speicherung und ohne Übertragung an externe Server. Sprachdaten werden zwar zur Textverarbeitung in die Cloud gesendet, jedoch dort weder gespeichert noch zu Trainingszwecken genutzt. Die Dialogdaten bleiben auf dem Roboter und sind personenbezogen verschlüsselt, um die Privatsphäre der Heimbewohner zu schützen. Dabei hält navel robotics nicht nur die strengen DSGVO-Vorgaben ein, sondern berücksichtigt auch das kirchliche Datenschutzrecht.

Von Anfang an hat navel robotics ethische Überlegungen in die Entwicklung integriert. In Kooperation mit Ethikern und Pflegeexperten wurden Regeln definiert, welche Themen Navel nicht ansprechen darf – dazu gehören Politik, Religion, Gewalt und Suizid.

Interdisziplinäre Entwicklung für soziale Intelligenz

Die Entwicklung eines sozialen Roboters ist ein komplexes Unterfangen und erfordert ein interdisziplinäres Team aus Physikern, diversen Ingenieurs-Disziplinen, Psychologen und Interaktionsdesignern. Durch die enge Zusammenarbeit

mit Pflegeeinrichtungen und kontinuierliches Nutzer-Feedback wird Navel zudem kontinuierlich weiterentwickelt und optimiert. Zudem hilft die Kooperation mit führenden Forschungsinstituten, die den Einsatz von Navel begleiten, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen.

Insbesondere durch die Kombination jüngster Entwicklungen der künstlichen Intelligenz mit dem psychologischen Wissen über Empathie und soziale Resonanz konnte im Lauf der Zeit und durch stetige Weiterentwicklung eine Technologie entstehen, die über künstliche soziale Intelligenz verfügt und damit eine ganz neuartige Interaktionserlebnis ermöglicht.

Technologie mit Herz

Navel ist mehr als nur ein technisches Gerät – er ist ein Begleiter, der durch empathische Interaktion das Wohlbefinden in Pflegeheimen steigert. Er entlastet Pflegekräfte und sorgt für eine positive Atmosphäre. Damit setzt navel robotics neue Maßstäbe in der sozialen Robotik und zeigt, dass Technik und Menschlichkeit kein Widerspruch sein müssen.

Künstliche Intelligenz

Sentenzen von herausragenden Persönlichkeiten



„Wenn es darum geht, KI in der Geschäftswelt einzusetzen, geht es nicht darum, Menschen zu ersetzen. Es geht darum, den Menschen zu verstärken.“

GINNI ROMETTY

ehem. CEO und Präsidentin von IBM

„Künstliche Intelligenz kann uns das Denken nicht abnehmen.“

THOMAS RAMGE

Sachbuchautor und Techjournalist

„Wir sollten uns nicht darauf konzentrieren, KI wie Menschen denken zu lassen, sondern darauf, die Stärken der KI zu nutzen, um unsere Welt zu verbessern.“

GEOFFREY HINTON

britisch-kanadischer Kognitionswissenschaftler und Informatiker

„Generative KI kann als eine der kreativsten Kräfte in den kommenden Jahrzehnten betrachtet werden, mit dem Potenzial, in jedem Bereich des menschlichen Unterfangens Innovationen zu fördern.“

DEMIS HASSABIS

Mitgründer und CEO von DeepMind

”

„KI ist nicht nur ein technisches Werkzeug, sondern ein Spiegel unserer Gesellschaft. Was wir in KI-Systemen sehen, sind oft nicht die 'Intelligenzen', sondern die Vorurteile und Annahmen derer, die sie erschaffen haben.“

KATE CRAWFORD

führende Forscherin im Bereich soziale Implikationen der KI

“

„KI ist wie ein Kind, das wir erziehen müssen. Wir müssen ihm beibringen, was richtig und falsch ist, und wir müssen ihm helfen, sein volles Potenzial auszuschöpfen.“

YANN LECUN

Chef-KI-Wissenschaftler bei Meta

“

„Um KI richtig zu gestalten, müssen wir sie durch die Linse der Menschlichkeit betrachten.“

LI FEI-FEI

Professorin an der Stanford University und Mitgründerin von Google AI

“

„Natürliche Dummheit schlägt künstliche Intelligenz um Längen.“

TERRY PRATCHETT

britischer Schriftsteller

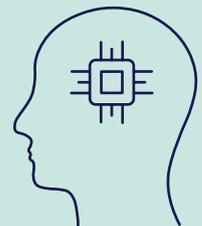
“

„KI hat das Potenzial, die größten Probleme der Welt zu lösen, von der Klimaänderung bis zur Armut.“

SUNDAR PICHAI

CEO von Google

“



Was denken Sie über KI?

Fünf Fragen an die Schauspielerin Julia Gruber



**„Technik hat Grenzen.
Nämlich dann,
wenn sie versucht,
,menschlich‘ zu sein.“**

JULIA GRUBER
Schauspielerin und
Studiosprecherin

JULIA GRUBER

Nach einer Ausbildung bei einem Radiosender erwarb die gebürtige Oberpfälzerin in einer Berliner Sprecherschule besondere Expertise und besuchte schließlich im oberbayerischen Burghausen eine Schauspielschule. Das Portfolio der 36-Jährigen reicht von Rollen im Theater und in TV-Serien wie „Sturm der Liebe“ über das Einsprechen von Synchronstimmen bis hin zur Produktion ihres Podcasts.

ALTERNOVUM: Frau Gruber, unser Titelthema widmet sich „Mensch und Technik“. Zur Technik gehört heute oft Künstliche Intelligenz. Wie geht es Ihnen damit?

ANNA STOLZ: Für mich ganz klar: ohne Fortschritt keine Entwicklung. Jedoch gibt es für mich in Sachen Technik Grenzen. Nämlich, dann, wenn sie versucht „menschlich“ zu sein. Und das ist leider der Fall, wenn es um KI in der Sprecher-Branche geht. „Black Dog“ ist zum Beispiel der erste Film in Deutschland, der mit KI synchronisiert wurde. Ich sag’s Ihnen: klingt nach Kraut und Rüben ...

Sie nutzen Technik für eine Podcastreihe, in der Sie ältere Menschen in Seniorenheimen interviewen. Welche Ziele verfolgen Sie mit der Podcastreihe?

Der Mensch steht für mich im Mittelpunkt. Jeder von uns hat eine eigene, individuelle Lebensgeschichte, die es wert ist, gehört zu werden. Viele meiner Gäste sind im Zweiten Weltkrieg geboren, haben Armut erlebt, mussten flüchten, und haben zudem gesehen, wie Deutschland wieder aufgebaut wurde bzw. haben selbst mitgeholfen. Ich zeichne ein Stück Geschichte auf. Und ich schenke diesen Menschen Gehör.

Welche Gesprächspartner beziehungsweise Lebensgeschichten haben Sie besonders berührt?

Da gibt es schon einige. Mathilde (99) hat zum Beispiel im Zweiten Weltkrieg nur knapp einen Bombenangriff der Engländer überlebt. Gerlinde (85) ertrug in zwei Ehen massive körperliche sowie psychische Gewalt. Klaus (62) wurden aufgrund einer Muskelerkrankung bereits beide Beine amputiert.

Welche grundlegenden Erkenntnisse haben Sie bei den Interviews für Ihr eigenes Leben gewonnen?

Dankbar zu sein. Für das eigene Leben, allem voran für meine Gesundheit. Außerdem bin ich seither noch viel mehr im Moment und genieße die Zeit mit meinen Liebsten intensiver. Schließlich hat man nur dieses eine Leben. Und ich habe meinen Finanzplan, hinsichtlich der Rente, noch einmal überarbeitet.

Außer der Podcastreihe haben Sie ja noch anderes auf der Agenda. Worauf freuen Sie sich ganz besonders?

Wenn ich mein Drehbuch fertig geschrieben habe und den fertigen Film dank Filmförderung im Kino sehe. Darüber hinaus wird es eine dritte Staffel der BR-Hörspielreihe „Mia Insomnia“ mit mir in der Hauptrolle geben. Auch viele neue Hörbücher stehen an sowie Synchron- und Schauspiel-Rollen, von denen ich aber noch nichts verraten darf. 😊

„Ich bin da“ – der Seniorenheim-Podcast



Mit Bewohnern des KWA Luise-Kiesselbach-Hauses

Was sind eigentlich Podcasts? Audiobeiträge, die online veröffentlicht und damit jedermann zugänglich gemacht werden. Im KWA-Interview hat die Schauspielerin und Studiosprecherin Julia Gruber Fragen zu ihrer Arbeit beantwortet. In ihrer Podcastreihe „Ich bin da“ lässt sie in bayerischen Seniorenheimen ältere Menschen aus ihrem Leben erzählen: und zwar das, was die Einzigartigkeit des jeweiligen Menschen widerspiegelt. Gerne wollen wir auf die drei Podcasts aufmerksam machen, in denen Bewohner unseres Münchner Pflegestifts mit Julia Gruber gesprochen haben. Die Podcasts sind auf YouTube und Spotify zu finden.



Sie ist ungewöhnlich jung: Mit gerade einmal 57 Jahren lebt Angelika in einem Seniorenheim. Der Grund ist eine Nervenerkrankung. Von heute auf morgen war Angelika, die bis dahin noch in einer Bank voll berufstätig war, auf Hilfe angewiesen. Die einzige Möglichkeit: in ein Seniorenheim ziehen. Doch Angelika kämpft sich zurück ins Leben. Sie will unbedingt wieder ausziehen und arbeiten.



„Was ist der Mensch? Und warum ist er so, wie er ist?“ – mit diesen Fragen beschäftigte sich Almuth als Psychoanalytikerin ihr ganzes Leben lang. Stark geprägt von ihrer alleinerziehenden Mutter, die im Heimatort als Ärztin als „Heilige“ galt, eiferte Almuth ihr gewissermaßen (un)bewusst nach. Jetzt im Alter malt und liest die 85-Jährige gerne, natürlich unter anderem Sigmund Freud.



Da seine Muskeln sich selbst zerstören und er im Alltag Unterstützung braucht, lebt Klaus im Seniorenheim. Er ist erst 62. Ihm wurden bereits beide Beine amputiert, er muss mehrmals die Woche zur Dialyse. Die Zeit im Luise-Kiesselbach-Haus ist für ihn geschenkte Lebenszeit. Diese verbringt er gerne mit Playstation spielen, Musik hören, Fernsehen oder Schach spielen.

Wer bei Julia Grubers Podcastreihe mitmachen und das eine oder andere aus seinem Leben berichten möchte, kann gerne direkt mit ihr Kontakt aufnehmen, über die Mailadresse info@juliagruber.de



BLITZLICHT

Die wichtigsten Neuigkeiten aus der KWA-Welt im Überblick

KWA MENSCHEN

Danke für das große Engagement!

GERHARD SCHALLER

Zu seinen primären Aufgaben gehörten die Organisation des Bauunterhalts, die Planung von Neu- und Umbauten sowie die Projektentwicklung. Dafür knüpfte er ein starkes Netzwerk von Architektur- und Ingenieurbüros sowie Bauleitern und beauftragte sie nach Bedarf. Gleich in seinem ersten KWA-Jahr, das war 1995, startete Gerhard Schaller eine Bestandsaufnahme, ließ sukzessive digitale Pläne von allen KWA-Gebäuden erstellen. 1999 legte er dem Vorstand erstmals eine Immobilienbilanz vor, um anhand von Stammdatenblättern und Kennwerten den Sanierungsbedarf sichtbar zu machen. Auf Basis fortgeführter Analysen plante und realisierte er die Modernisierung des Bestands. Das erste neue Haus, das er konzipierte und bauen ließ, war unser KWA-Stift in Berlin. Es folgten ein Pflegestift in München-Riem und ein Stift in Aalen sowie Anlagen für Betreutes Wohnen in Konstanz, Baden-Baden und Bad Nauheim, zudem ein Erweiterungsbau für die KWA-Klinik in Bad Griesbach. Eine stattliche Bau-Bilanz!

MANFRED ZWICK

In seinen letzten fünf Arbeitsjahren war Manfred Zwick als Prokurist Mitglied der KWA-Geschäftsleitung. Arbeitsschwerpunkte waren zuletzt die Personalentwicklung und der Bereich Begleitung und Pflege, zudem verantwortete er den Aufbau des KWA Bildungszentrums München. Herausforderungen mochte Zwick schon immer. Sieben Jahre lang leitete er als Pflegefachkraft an einem Klinikum eine Station mit Tumorpatienten. 1996 wechselte er ins KWA Albstift Aalen, übernahm dort zunächst die Pflegedienstleitung, ehe er als Hausleiter eingesetzt wurde und in seinen 20 Jahren als Stiftsdirektor das Albstift prägte. Er brachte die Auslastung sowohl im Pflegebereich als auch im Wohnstift auf ein hohes Niveau. Nach dem Vorbild anderer KWA-Wohnstifte installierte er im Albstift eine Tagesbetreuung sowie einen Menüservice und entwickelte gemeinsam mit der Hochschule Aalen ein Magnethausmodell, welches auf die Gewinnung von Fachkräften und hohe Dienstleistungsqualität zielt. So wurden Visionen Wirklichkeit!



KWA IMMOBILIEN & BAU

Neues Jahr, neues Gesicht

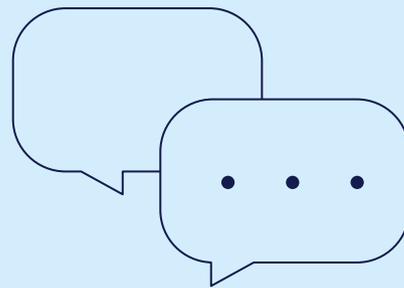


Das Expansionsprojekt „Wohnstift Ambach“, das seit 2016 in Planung war, würde sich bei den heutigen Baukosten nicht mehr rechnen. Der KWA-Aufsichtsrat entschied daher, dieses Vorhaben aufzugeben. Neue Ideen für neue Standorte werden nach gründlicher Prüfung zu gegebener Zeit vorgestellt. Was wir gerne schon bekannt geben: Die Leitung des KWA-Bauwesens hat Gerhard Schaller aus Altersgründen im September 2024 an Nadine Chamberlain übergeben. Die 47-jährige Immobilienfachwirtin war unter anderem für einen internationalen Immobilieninvestor im Pflegemarkt tätig, betreute mit ihrem Team ein Portfolio von 150 Senioreneinrichtungen. Damit setzte sich die Immobilienexpertin gegen zwölf männliche Bewerber durch. Bei KWA hat sie sich zunächst einen Überblick verschafft, auch Standorte besucht, ist nun Geschäftsführerin von KWA Immobilien & Bau.

KWA PERSONALMANAGEMENT

Erklärtes Ziel: ein Haustarif

Die Vergütung unserer Mitarbeitenden erfolgt historisch heterogen: Während wir in der KWA Betriebs- und Servicegesellschaft (KBS) die allgemeinverbindlichen Tarifverträge des Gebäudereinigerhandwerks sowie der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten anwenden, vergüten wir unsere Pflegekräfte nach § 72 Abs. 3b SGB XI und die Mitarbeiter der Verwaltung weitgehend nach freien Vereinbarungen. Um eine homogene, rechtssichere, transparente und marktfähige Vergütungsstruktur einführen zu können, haben wir in Absprache mit unserem Gesamtbetriebsrat die Gewerkschaft ver.di am 13. Mai 2024 offiziell zur Entwicklung eines Haustarifvertrags eingeladen, wobei uns



Experten beraten und unterstützen werden. An allen KWA-Standorten wurden inzwischen Mitarbeiterversammlungen abgehalten, um über das Vorhaben und die damit verbundenen Schritte zu informieren. Ver.di wählt aktuell die Tarifkommission. Die Verhandlungen mit ver.di werden voraussichtlich im Frühsommer 2025 beginnen können. Die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (Eigenschreibweise: ver.di) ist Mitglied im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und mit etwa 1,9 Millionen Mitgliedern nach der IG Metall die zweitgrößte deutsche Gewerkschaft.

KWA MENSCHEN

Sieglinde Hankele

Weiterhin viel Freude mit Alternovum wünscht unsere Chefredakteurin Sieglinde Hankele allen Leserinnen und Lesern. Sie geht zum 1. Mai in den Ruhestand. Im Jahr 2013 haben der damalige Vorstand Dr. Stefan Arend und die damalige Marketingleiterin Karin Ihringer sie aus freiberuflicher Tätigkeit vom Landkreis Ansbach nach Unterhaching geholt. „Mir wurden zwei äußerst interessante Aufgaben geboten: das KWA-Journal neu aufzustellen sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten – mit kritischem Kopf und sensiblem Auge“, so Hankele. Das KWA-Journal wurde unter ihr zu „Alternovum“, ging auch online. Ein journalistischer Ansatz war ihr immer wichtig, zudem ein frischer Blick auf Bewährtes.

„Auch mit Dr. Johannes Rückert an der Spitze und Bettina Reindl als Chefin hatte ich den nötigen Freiraum für meine Arbeit, dafür bin ich sehr dankbar“, betont sie und ergänzt: „Höhepunkte im beruflichen Alltag waren Besuche an den Standorten und Gespräche mit Kollegen, Bewohnern und Prominenten.“ Vor ihrer Tätigkeit bei KWA hatte sie zunächst für ein Kulturmagazin geschrieben und während ihres crossmedialen Journalismus-Studiums das Hochschulmagazin redigiert. Nun freut sie sich auf mehr Zeit für die Familie und fürs Fotografieren. So viel sei verraten: Ihr Lieblingsmotiv ist der Mensch.



Hausgeburtstage im Jahr 2025

55

OTTOBRUNN

55 JAHRE WOHNSTIFT
KWA Hanns-Seidel-Haus

45

OTTOBRUNN

45 JAHRE WOHNSTIFT
KWA Stift Brunneck

BAD GRIESBACH / PFARRKIRCHEN

45 JAHRE ALTENPFLEGESCHULE
KWA Bildungszentrum

30

AALEN

30 JAHRE WOHNSTIFT
KWA Albstift Aalen



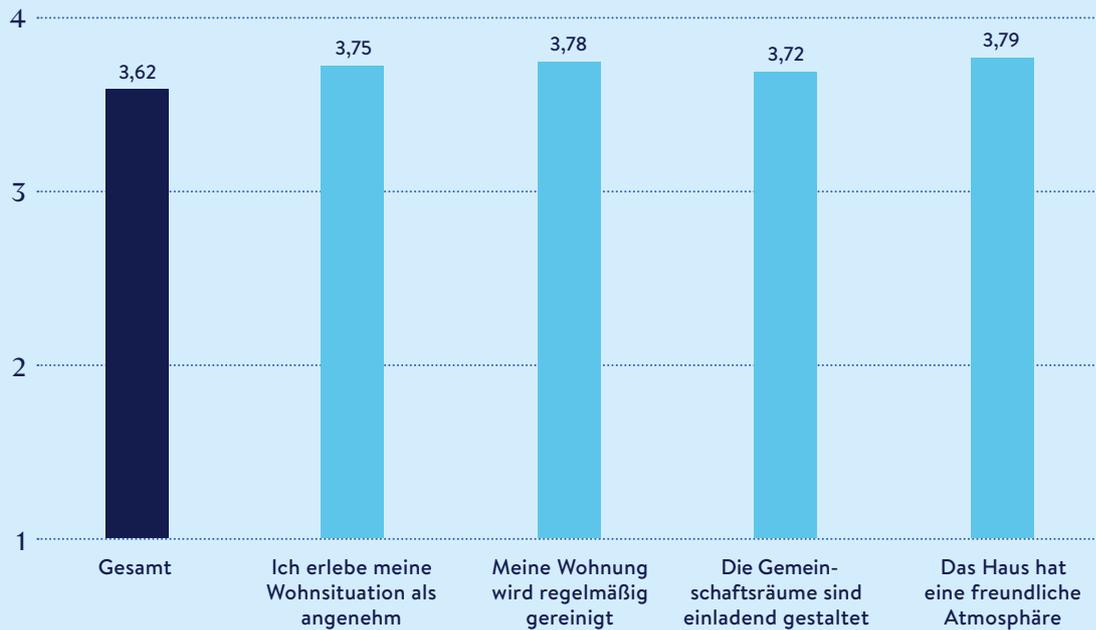
BIELEFELD

30 JAHRE WOHNSTIFT
KWA Caroline Oetker Stift

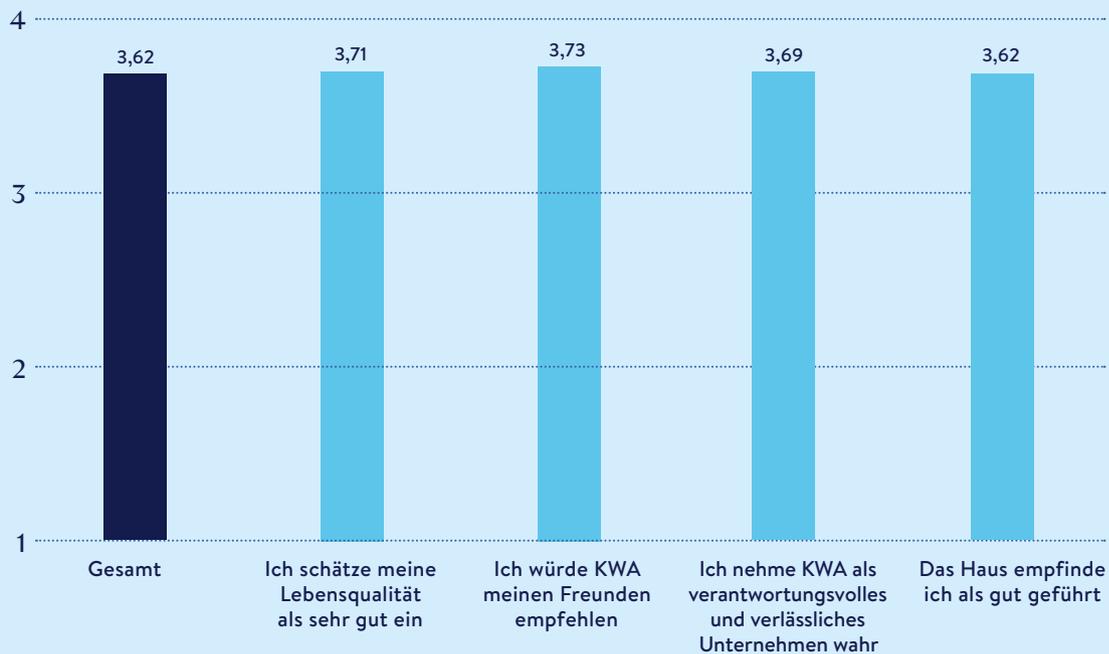


Resultate der Kundenbefragung 2024

ERGEBNISSE WOHNEN UND WOHNUMGEBUNG



ERGEBNISSE ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG



Anzahl Teilnehmende: 934
 Rücklaufquote: 43,3 %
 Empfehlungsquote: 95,1%

4 = trifft voll zu 3 = trifft eher zu 2 = trifft weniger zu 1 = trifft nicht zu

Wenn wir schlafen gehen, wachen Fledermäuse auf

Naturschutz in der Rosenau

TIER UND TECHNIK.

Mit ihrem Echoortungssystem finden sich Fledermäuse im Dunkeln zurecht und können Insekten jagen, ohne ihre Augen einzusetzen. Dabei stoßen sie Ultraschallwellen aus, die von Objekten als Echos zur Fledermaus zurückkommen. So können die Tiere ihre Umgebung erfassen und orten, wie weit ein Baum oder Insekt entfernt ist, ja sogar erkennen, mit welcher Geschwindigkeit und Richtung sich ein Beutetier bewegt. Um die Schallwellen besser aufnehmen zu können, haben viele Fledermausarten stark vergrößerte Ohren. Ein zusätzlicher Magnetsinn hilft ihnen auf längeren Strecken bei der Orientierung.

Alle europäischen Arten sind Insektenfresser. Fledermäuse sind in der Regel nachtaktiv, schlafen tagsüber. Zum Schlafen ziehen sich die Säugtiere in Höhlen, Felsspalten, Baumhöhlen oder auf Dachböden zurück, mancherorts auch in Mauernischen oder Bergstollen. Die Weibchen bilden im Sommer sogenannte Wochenstubengruppen, wo sie zusammen ihre Jungen gebären, während die Männchen, von wenigen Arten abgesehen, solitär leben. Im Spätsommer bzw. Herbst zur Paarungszeit locken Männchen die Weibchen zu sich ins Quartier und bilden Harems. Alle Fledermäuse sind streng geschützt.

TIER UND MENSCH.

Seit mehr als 40 Jahren sind Heide und Tuisko Kampffmeyer im Naturschutz aktiv. Jahrzehntelang haben sie Vogelnistkästen in Streuobstwiesen kontrolliert und gereinigt sowie durch Brutvogel-Monitoring die Wissenschaft unterstützt. Seit sieben Jahren leben sie bei KWA im betreuten Wohnen in Konstanz und engagieren sich auch hier für die Natur, vor allem im Rosenaupark. Da gibt es viele alte Bäume, den Hockgraben und ein Inselchen – eine gerade für Fledermäuse ideale Umgebung. Dort hatten sich bereits 2018 einige Interessierte



zusammengefunden, um als „Zukunftspioniere“ etwas für die Umwelt zu tun. Im Einvernehmen mit der Stiftsdirection, mit Unterstützung durch den ehrenamtlichen Sachverständigen Klaus Heck, hat das Bewohnerpaar weitere Fledermauskästen an Bäumen angebracht und hilft bei der Reinigung der Kästen sowie bei der Registrierung der Fledermäuse. Im Rosenaupark wurden bislang drei verschiedene Arten identifiziert, wobei die Mückenfledermäuse die größte Population ausmachen. Zudem gibt es hier den großen Abendsegler sowie die Wasserfledermaus.

„Eines Tages bekamen wir einen Anruf, ob wir bei der Freilassung von Fledermäusen dabei sein wollten. Diese waren zuvor aus einer Wohnung gerettet worden, wohin sie sich verirrt hatten. Es war ein faszinierender Anblick, als erst eine, dann noch eine und schließlich etwa 80 Fledermäuse aus einem Schuhkarton in den Abendhimmel schwirrten!“, berichtet Heide. Fledermäuse sorgen dafür, dass die Zahl fliegender Schädlinge gering bleibt. „Blühpflanzen in Beeten bieten Insekten Nahrung. Insekten wiederum sind Nahrung für die Fledermäuse. So kann die Natur in Balance bleiben“, ergänzt Tuisko Kampffmeyer.

BERLIN

Wer gräbt denn da?

Wegebau im KWA Stift im Hohenzollernpark

Da hat sich doch gleich ein Maulwurf verkrochen und darüber gewundert, dass im Park auf einmal so viel Erde aufgeworfen wurde, und zwar nicht von ihm, sondern von Menschen und Maschinen. Der Grund war – aus Menschensicht – ein guter: Die Wege im Park unseres Berliner Wohnstifts waren stark vermoost, teils auch uneben und nicht mehr an allen Stellen gut begehbar.

Daher wurde im Juli 2024 damit begonnen, die Parkwege zu erneuern. Gleich zu Beginn war es tropisch heiß, doch davon ließen sich vier Männer nicht beirren. Sie wollten das Geplante unbedingt realisieren: die drei Haustechniker und der Gärtner des Stifts. Geballte Manpower aus dem eigenen Haus! Zunächst trugen sie das alte Material ab und ließen es abfahren. Dann verteilten sie das neue und walzten es fest. Insgesamt 25 Tonnen Mineralgemisch aus Brechsand, Splitt und Schotter, ohne Bindemittel. Niederschläge können, wie gewünscht, teilweise versickern. Die Verdunstungskälte aus dem Untergrund wirkt temperaturnausgleichend. Wasser-gebundene Wege sind für Fußgänger und Jogger gelenkschonender als Asphalt oder Pflaster.

So mancher Bewohner blickte während der Wegebauarbeiten vom Balkon oder schaute vorbei, um sich persönlich ein Bild davon zu machen, wie die Männer mit Minibagger, kleinem Radlader, Walze und Schaufeln agierten und vorankamen. Gut, wurde uns berichtet. Während der Sommerhitze wurden die Techniker und der Gärtner auf der Baustelle natürlich kontinuierlich mit Getränken versorgt. Auch Eiscreme wurde vorbeigebracht.

Längst können Stiftsbewohner und Besucher auf den erneuerten Wegen wieder sicher durch die Parkanlage flanieren, Rollatoren und Rollstühle gut gelenkt werden. Wenn im Jahr 2025 auch die anderen Wege erneuert sind, wird es ein Parkfest mit Gegrilltem geben. Da werden die vier von der Baustelle noch mal großen Applaus für ihr besonderes Engagement bekommen.

Während wir Menschen vorwiegend über der Erde arbeiten, tun dies Maulwürfe bekanntermaßen unter der Erde. Dazu noch eine interessante Info: Mit seinen schaufelartigen Vorderbeinen kann der kleine Tunnelbauexperte Erdmassen vom 20-Fachen seines eigenen Körpergewichts bewegen, also bis zu 2 Kilogramm. Den Hügel braucht der Maulwurf zur Belüftung seiner Gänge.



OTTOBRUNN

Lauftechnik

Geschicklichkeit, logisches Denken und Koordination waren bei verschiedenen Team-Aufgaben gefragt, die im Rahmen des Mitarbeiterausflugs des KWA Stifts Brunneck vorigen Sommer zu lösen waren. Konzentriert schritten beispielsweise vier Kolleginnen im Gleichschritt auf gemeinsamen Holzbrettern zum Ziel. Dabei sollten sie möglichst viel Wasser retten, nichts verschütten. Ohne gute Lauftechnik wären sie gewiss gescheitert. Natürlich ging es auch darum, dass man sich – wie auch im beruflichen Alltag – aufeinander verlassen kann, wenn eine knifflige oder heikle Aufgabe ansteht. Technik ist also nicht nur Maschinengemachtes, sondern auch einfach mal eine von Menschen erdachte Lösungsmethode. Außer einer guten Lauftechnik waren übrigens auch noch gute Stapeltechnik und gute Brückenbautechnik gefragt. Dass auch jede Menge Spaß damit verbunden war, berichtet nicht nur Stiftdirektorin Susanne Schauer.



ROTTACH-EGERN

Maltechnik

Der Verein KulturVision e.V. und die Miesbacher Stadtbücherei organisierten im Oktober 2024 eine Projektwoche zum Thema „Angst und Hoffnung“. Teil dieses Projekts waren dezentrale Ausstellungen mit von Bewohnern sozialer Einrichtungen bemalten Handschuhen. Die angehende Kunsttherapeutin Viktoria Wirth von der sozialen Betreuung des KWA Stifts Rupertihof hat diese Idee aufgegriffen und mit Bewohnerinnen und Bewohnern Handschuhe zum Thema gestaltet. Sie hat die Teilnehmenden ermutigt, kreativ zu werden – in einer Maltechnik ihrer Wahl. So wurde eifrig getupft, gestempelt und gemalt. Stolz präsentierten die Künstler ihre Werke im Rupertihof in der „Rupert-Lounge“, in der Kristall-Apotheke und bei Ninotschka-Blumendesign in Rottach-Egern sowie als Teil der Gesamtschau im Bunten Haus der Evangelischen Kirchengemeinde Miesbach. Das Netzwerk vor Ort, aber auch im Landkreis, hat bei Hausleiterin Lisa Brandl-Thür und ihren Teams einen hohen Stellenwert.







CHRISTEL & HANS VON OFEN

Gemeinschaft war und ist beiden wichtig



Zwei Begegnungen genügten, um ein zartes Pflänzchen der Zuneigung wachsen zu lassen. Das erste Mal schlug das Schicksal bei einer Fronleichnamsprozession zu. Christel lief in einer Gruppe von Mädchen ihrer Pfarrgemeinde. Wenn das Allerheiligste gezeigt wurde, knieten sie davor nieder. Gleichzeitig senkten die Jungen, die Fahnen trugen, selbige. Und, schwupps, landete eine davon in Christels modisch toupiertem Haar. Als Christel sich umdrehte, um den Fahnenträger zurechtzuweisen, entschuldigte sich dieser mit einem entwaffnenden Lächeln. Das war Hans von Ofen. Ein zweites Mal begegneten sie sich bei der Einweihung einer Sporthalle. Und das Malheur hätte nicht größer sein können: Hans wurde von einem Freund angerempelt, schüttete ein Glas Bier über Christels schönes neues Taftkleid. Sie wusste nicht, wie ihr geschah. Doch Hans begriff das Missgeschick als Chance, schlug vor: „Komm, jetzt tanzen wir dein Kleid trocken.“ So fing das 1954 mit den beiden an – in Styrum, heute ein Stadtteil von Mülheim an der Ruhr. Dort sind beide aufgewachsen und haben da später auch ihre eigenen Kinder großgezogen. ►



SIEMENS UND BUNDESBAHN

Hans von Ofen denkt nicht gerne an seine Kindheit zurück, an Bunker, Hunger und glitschiges Maisbrot. Als sein Vater 1948 aus der Gefangenschaft kam, war Hans 14. Er ließ sich bei Siemens zum Starkstrommonteur ausbilden und konnte dann in der Schaltzentrale arbeiten. Doch der Dreischichtbetrieb war nicht sein Traum. Nach sechs Semestern Abendschule legte Hans die Prüfung zum Elektrotechniker ab. Schließlich holte er noch die Fachhochschulreife nach und besuchte die Ingenieursschule. 1962 war er damit fertig und fand sofort Arbeit: bei der Bundesbahn.

Die DB brauchte Ingenieure für die Elektrifizierung, unter anderem der Hollandstrecke zwischen Oberhausen und Emmerich über die Landesgrenze. Diese war freilich eine Herausforderung, da man in Deutschland Wechselstrom nutzte, in Holland hingegen Gleichstrom. Ehe Hans sich einbringen konnte, musste er noch ein Ausbildungsprogramm der DB durchlaufen, als Lokheizer sowie als Lokführer, für alle Antriebsarten. „Ein ganzes Jahr extra. Das wäre heute undenkbar. Schließlich war ich schon ein fertiger Ingenieur. Aber dadurch waren wir dann variabel einsetzbar“, führt er aus. Hans von Ofen wurde im Planungsstab eingesetzt.

Der Höhepunkt seiner Karriere war die Berufung ins Prüfungsamt der DB im Jahr 1973. Dort blieb er bis zur Pensionierung. Zu seinen Aufgaben gehörten beispielsweise Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen, die der Bundesrechnungshof zu bestimmten Bahnstrecken angefragt hatte. Zahlen waren und sind seine Welt: weil sich damit so vieles erklären und nachweisen lässt. Um die Zahlen des Paares kümmert er sich bis heute.

KRAFTWERK UNION UND KINDER

Christel entschied sich nach der mittleren Reife für eine kaufmännische Lehre bei einem Schokoladen-Produzenten, wechselte dann jedoch zur Siemens-Tochter Kraftwerk Union (KWU), weil dort eine interessante Aufgabe lockte: In der Abteilung „Soziale Einrichtungen“ organisierte sie betriebliche Vorsorgemaßnahmen, Kuren und Kinderverschickungen. Siemensmitarbeiter aus ganz Deutschland konnten sich darum bewerben. Die Arbeit gefiel ihr. „Ich wollte nicht gleich geheiratet werden“, betont sie – obwohl Hans und sie sich längst sicher waren, dass sie zusammengehören. An Weihnachten 1958 haben sie sich verlobt und als Hans mit dem Ingenieurstudium fertig war, geheiratet. Da war sie 24, er 28. Ein Jahr später kam der Sohn zur Welt, nach drei weiteren Jahren die Tochter. Doch das war für Christel nicht das Ende des Berufslebens. Da ihre Mutter im gleichen Haus wohnte, konnte sie wieder halbtags arbeiten, als die Kinder in den Kindergarten kamen.

Ihr Mann ist noch heute stolz auf Christel. „Sie war in unserem Bekanntenkreis die Einzige, die auch noch gearbeitet hat, als die Kinder da waren.“ Christel genoss es, dass sie zweimal im Jahr nach Berlin, Offenbach und München reisen konnte, um Mitarbeitern mögliche Feriendomizile vorzustellen. Die Unterkünfte, beispielsweise an der Nordsee oder im Schwarzwald, prüfte sie persönlich auf Eignung. So hat sie viel von Deutschland gesehen. Sie konnte sich keine schönere Aufgabe vorstellen, blieb ihr ganzes Berufsleben lang bei der KWU. Der Umgang mit Menschen lag ihr, zudem das Formulieren von Briefen und anderen Schriftstücken. Auch im Ruhestand übernimmt sie bei Bedarf diesen Part.

„Ich wollte nicht gleich geheiratet werden.“

CHRISTEL VON OFEN

KIRCHE UND SPORT

Während Hans seit seiner Jugend im Sportverein aktiv war, zunächst selbst Feldhandball spielte, sich später dann im Handball und in der Leichtathletik als Trainer engagierte, war Christel in ihrer Kirchengemeinde aktiv. Sie leitete Jugendgruppen, organisierte kirchliche Veranstaltungen. Beide machten jedes Jahr das Leistungssportabzeichen, sangen später dann gemeinsam im Kirchenchor. Sie war eine Zeitlang Mitglied im Kirchengemeinderat, er ziemlich lange Kirchenvorstand. Kirche war beiden immer wichtig. Die Gottesdienste im KWA Stift am Parksee besuchen sie regelmäßig.

Das Paar lebt seit April 2023 im Unterhachinger KWA-Wohnstift. Die Tochter und der Schwiegersohn arbeiten und wohnen im Raum München, die Enkel sind hier verwurzelt. Gerne fahren Christel und Hans von Ofen mit der S-Bahn stadteinwärts: beispielsweise zu einem Konzert im Herkulesaal und anschließendem Essen mit der Tochter. Die gute Verkehrsanbindung in der Nähe des Stifts war ein wichtiger Punkt, als es darum ging, wo sie ihren Lebensabend verbringen wollten. Nach einem mehrtägigen Probewohnen waren sie beeindruckt vom respektvollen, freundlichen Umgang mit den Bewohnern im Stift.

„Wir haben uns immer in Gruppen wohlfühlt, mögen Gemeinschaft.“

HANS VON OFEN

ERINNERUNGEN AN REISEN

Die Hochzeitsreise nach Mittenwald war ein so schönes Erlebnis, dass die Familie von Ofen jahrelang zum Skilaufen dorthin fuhr. Im Sommer war die Nordsee ihr „Urlaubsziel Nummer 1“. Und in den Herbstferien stand für die Teenager-Kinder jeweils eine europäische Stadt auf dem Programm: Die Aufenthalte mit den Eltern in London, Paris und Rom durften sie mitplanen und dort ihre Sprachkenntnisse anwenden. Später führte die Reiselust Hans und Christel auch in andere Länder. Flusskreuzfahrten auf der Rhone, der Donau und dem Douro sowie Autorundreisen durch die Normandie und die Bretagne, aber auch Irland, Kanada und Südafrika werden genannt. „Und Griechenland haben wir vor langer, langer Zeit mit einer Vespa erkundet“, verrät Christel. Das war ein Abenteuer der besonderen Art.

GEDANKEN ZU KI

Bei der Frage nach Künstlicher Intelligenz werden beide nachdenklich. Christel befürchtet, dass das Leben irgendwann von Algorithmen bestimmt wird. Hans verweist auf die Chancen: „Mit KI können viele Prozesse gesteuert werden. Und die Menschen können immer noch entscheiden, was sie nutzen.“ Das Bewohnerpaar selbst nutzt Smartphones zur Kontaktpflege mit der Familie und Freunden: per WhatsApp oder Telefonat. Hans von Ofen führt mit dem Handy auch seinen Kalender, sodass er ihn immer dabei hat. Dass man Rechnungen digital empfangen und auch Bankgeschäfte am Computer erledigen kann, empfindet er als komfortabel. Beide schätzen es, dass sie sich nicht mehr um beschwerliche Dinge kümmern müssen und ihre Tage frei gestalten können. Gerne gehen sie gemeinsam zur Singstunde mit Gisela Hüttis und zur Gymnastik.





„Deine Pflege ist sicher (finanziert)?“

Optionen für die Sozialpolitik

Die Pflegeversicherung wird 2025 30 Jahre alt. Norbert Blüm war bekannt für seinen Spruch: „Deine Rente ist sicher.“ Dieses Sicherheitsversprechen wollte er auch für die Pflege geben. Gilt es noch? Der Pflegeversicherung droht Ende des Jahres die Zahlungsunfähigkeit. Jens Spahn hatte in Zeiten der Coronapandemie auf die Rücklagen in verfassungswidriger Weise zurückgegriffen.

Das Thema Finanzierung der Pflege- (und der Kranken-)versicherung wird eines der zentralen Themen für die Sozialpolitik der nächsten Bundesregierung sein. Eine Regierungskommission hatte sich 2024 intensiv mit den Möglichkeiten und Stellschrauben für eine zukunftssichere Finanzierung der Pflege beschäftigt. Einig wurde man sich weder in der Ampelkoalition noch mit der Union. Die Zahl der auf Pflege angewiesenen Menschen wird in den nächsten 20 Jahren deutlich steigen. Dafür nimmt die Zahl derjenigen, die Sozialversicherungsbeiträge abführen, eher ab. Keine gute Ausgangssituation für ein Finanzierungsdilemma in Zeiten demografischer Transformation. Was tun? Fünf Optionen kommen in Betracht:

Option 1: Beitragssatzanhebung

Ein probates Mittel, die Finanzierung der Pflegeversicherung zu sichern, wäre eine (weitere) Anhebung der Beiträge zur sozialen Pflegeversicherung. Nun gab es zum Anfang des Jahres 2025 die

höchsten Krankenkassenbeitragssatzanhebungen in der Geschichte der Bundesrepublik. Die magische Grenze von 40 Prozent Lohnnebenkosten wurde bereits gerissen. Geht das so weiter, liegt Deutschland mit den Sozialabgaben bei 50 Prozent. Das ist weder für das Wirtschaftswachstum noch für den Standort Deutschland ein erstrebenswertes oder akzeptables Ziel.

Option 2: Steuerzuschuss

Sowohl von der gesetzlichen Kranken- als auch von der sozialen Pflegeversicherung werden versicherungsfremde Leistungen finanziert. Dazu gehören etwa Rentenansprüche für pflegende Angehörige, Ausbildungskosten für die Pflege, die Übernahme von Krankenkassen- und Pflegekassenbeiträgen für Grundsicherungsempfänger, um nur einige zu nennen. Steuerzuschüsse würden die Finanzierungsnot in Teilen absenken. Nur woher angesichts der Schuldenbremse und des enormen Investitionsstaus in Deutschland Steuermittel für die Pflegeversicherung nehmen? Wer auch immer Finanzministerin oder -minister wird: Attraktiv ist der ordnungspolitisch richtige Ansatz einer anteiligen Steuerfinanzierung nicht.

Option 3: Bürgerversicherung

Schon lange wird insbesondere von der SPD, aber auch von den Grünen eine Bürgerversicherung gefordert. Alle, ob Beamte, ob privat Versicherte, zahlen in die gesetzliche Kranken- und soziale

Pflegeversicherung ein. Die Beitragsbemessungsgrenzen werden angehoben: Hierdurch könnte in der Tat ein deutlicher Beitrag zur Sicherung der Finanzierung der Pflegeversicherung geleistet werden. Wenn man dann auch noch den Vorschlag der Grünen mit aufnimmt, auch nicht aus Erwerbsarbeit gewonnene Einkünfte, etwa aus Vermögenserträgen, mit einzubeziehen, um die Kranken- und Pflegeversicherung zu finanzieren, wäre das ein Hub. Nur ist diese Perspektive politisch realistisch?

Option 4: Eigenvorsorge

Die Riesterreute war ein Flop, der Ansatz aber durchaus nachvollziehbar: Die Bürgerinnen und Bürger sollten motiviert werden, auch privat Vorsorge zu treffen, damit sie im Alter über eine ausreichende Rente verfügen. So etwas könnte man sich auch für die Pflege vorstellen, entsprechende Forderungen einer kapitalstockfinanzierten Zusatzpflegeversicherung werden schon lange erhoben. Der sogenannte *Pflege-Bahr*, von dem seinerzeitigen FDP-Gesundheitsminister Bahr eingeführt, hat aber das gleiche Schicksal wie die Riesterreute erlitten. Wenn, dann muss man die private Vorsorge verpflichtend machen, sonst wirkt sie nicht. Nur der Haken an der privaten Vorsorge – auf die sich die Koalitionspartner welcher Farbenlehre auch immer verständigen werden – ist, sie hilft mit Blick auf die steigende Zahl der Pflegebedürftigen in den nächsten 15, 20 Jahren nicht. Der Aufbau eines Kapitalstocks braucht Zeit. Wenn der Kapitalstock entsprechende Erträge abwirft – eine stabile Weltwirtschaft vorausgesetzt – dann ist der demografische Peak der Zahl der Pflegebedürftigen schon überwunden.

Option 5: Sozialhilfe

Das Bundesverfassungsgericht hat in den 1960er Jahren einen Rechtsanspruch auf menschenwürdige Existenzsicherung unmittelbar aus Artikel 1 Grundgesetz abgeleitet. Georg Cremer, Volkswirt und ehemaliger Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes, bringt eine Reform der Sozialhilfe für die Sicherung der Pflege ins Spiel. Der Vermögensverbrauch wohlhabender Bürgerinnen und Bürger,

er sei sozialpolitisch und unter Gerechtigkeitsgesichtspunkten durchaus angemessen und hinnehmbar. Wenn die Mittel knapp werden, wird man stärker auf Fragen der Verteilungsgerechtigkeit setzen müssen – so lässt sich argumentieren. Die Unterhaltsverpflichtung von Angehörigen wurde ja schon deutlich begrenzt: Nur bei einem Bruttojahreseinkommen von 100.000 Euro tritt diese ein.

Handlungsauftrag für die neue Bundesregierung

Mit diesen fünf Optionen muss sich eine neue Bundesregierung auseinandersetzen. Die Regierungskommission hat die verschiedenen Stellschrauben, die miteinander zu verbindenden Regulierungsmöglichkeiten aus den fünf grob skizzierten Optionen aufbereitet.¹ Die Finanzierung der Pflegeversicherung braucht eine stabile Grundlage. Dabei wird man nicht nur über die Finanzierung der Pflegeversicherung nachzudenken haben, sondern auch über die Ausgaben. Das System der deutschen Langzeitpflege ist in vieler Hinsicht nicht sonderlich effizient, die Schnittstellen zur gesundheitlichen Versorgung sind nicht wirklich klug geregelt. Insofern braucht es nicht nur eine Finanzierungsreform, sondern auch eine Strukturreform der Pflegeversicherung. Auch mit ihr wird sich eine neue Bundesregierung zu befassen haben. Knapp wird nicht nur das Geld, sondern auch das Personal. Und an dem Thema eigene Vorsorge kommen wir als Bürgerinnen und Bürger auch nicht vorbei. Und Vorsorge heißt nicht nur finanzielle Vorsorge, sondern auch soziale und richtige Entscheidungen über die Lebens- und Wohnform.



AUTOR

PROF. DR. THOMAS KLIE

Prof. Dr. habil. Thomas Klie ist Rechtswissenschaftler und Gerontologe. Er begleitet seit 1999 die KWA gAG juristisch. In dieser Ausgabe kommt er als Gerontologe zu Wort.

¹ www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Pflege/Berichte/Bericht_Zukunftssichere_Finanzierung_der_SPV-2024.pdf (Abruf vom 20.01.2025).

Fest der Nationen

Mit leckeren Spezialitäten und guter Laune

Wie internationale Zusammenarbeit aussehen kann, wollen wir am Beispiel der Hauswirtschaft im KWA Parkstift Hahnhof zeigen.

Hauswirtschaftsleiterin Eva-Maria Kassel hatte die Idee zum jährlichen Fest von und für die Mitarbeiterinnen ihres Teams, damit sich die Frauen aus ganz verschiedenen Kulturkreisen außerhalb des Arbeitsalltags auf persönlicher Ebene ein wenig kennenlernen und auch neue Kontakte knüpfen können. Das Fest der Nationen soll im Baden-Badener KWA-Wohnstift im Herbst 2025 in die dritte Runde gehen – weil es sehr gut angenommen wird und die Gemeinschaft im Team stärkt.

Den Rahmen für das Fest bildet ein reichhaltiges, vielfältiges Mittagsbüffet: mit Speisen, die in den Heimatländern der Mitarbeiterinnen gerne auf den Tisch kommen, wenn gemeinsam gefeiert wird. Gekocht wurde im deutschen Zuhause, serviert in einem Gemeinschaftsraum im Hahnhof.

Was es 2024 so alles zu probieren gab? Sandra hatte beispielsweise Pfälzer Schwartenmagensalat mitgebracht, Eva-Maria badische Kartoffelsuppe, Elisabeth russische Maultaschen, Nihada bosnische Krautwickel, Susnja kroatische Spinat-Wraps, Sylvie französisches „Pain Surprise“,

Natalia die sibirische Spezialität „Hering unterm Pelzmantel“. Stiftsdirektorin Gabriele Grader war eingeladen und rundum begeistert vom Fest. Warme und kalte Vorspeisen, Salate, eine große Auswahl an Hauptgerichten, Desserts und Kuchen, sogar eine Torte waren liebevoll zubereitet worden und wurden auf dem Büffet verführerisch präsentiert. Die Stimmung war heiter.

Im Arbeitsalltag geht es vergleichsweise ruhig zu. Da leisten die Frauen zum einen wertvolle Arbeit in den Stiftswohnungen und Gemeinschaftsbereichen, sind zum anderen mit ihrer Freundlichkeit und Zugewandtheit wichtige Bezugspersonen für die Stiftsbewohnerinnen und -bewohner.

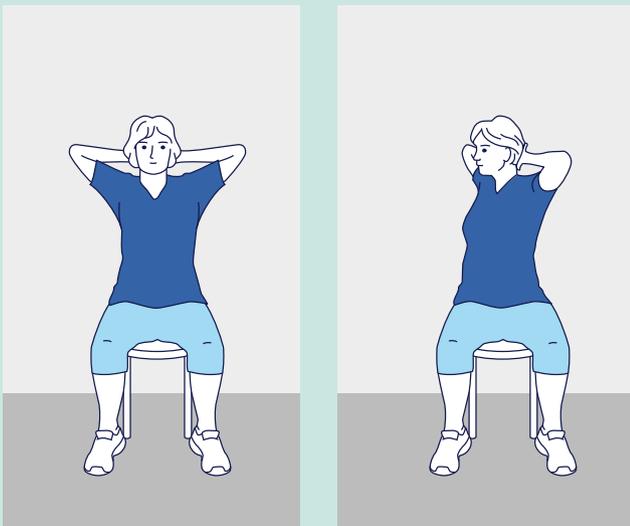


MOBIL BLEIBEN

Hier finden Sie die besten Bewegungsübungen und -tipps aus unserer Rehaklinik. So bleiben Sie fit und beweglich.

Übung im Sitzen

Verbesserung der Rumpfmobilität
Aktivierung der Rücken- und Bauchmuskulatur
Steigerung der Rumpfmobilität



Setzen Sie sich aufrecht auf einen Hocker und legen die Hände im Nacken übereinander. Drehen Sie sich mit dem Oberkörper 10-mal nach rechts, dann 10-mal nach links. Diese Übungssequenz insgesamt 5-mal ausführen.

BEACHTEN SIE DABEI: Den Rumpf immer aufrecht halten.

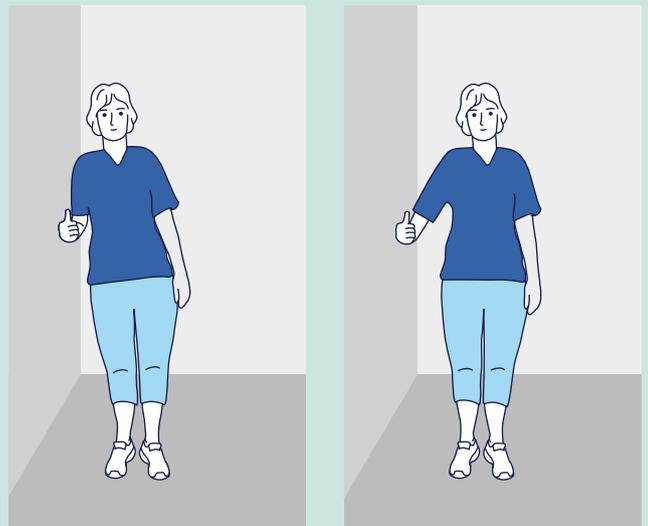


ARTHUR DANNER

Der Gesamtleiter Therapie in der KWA Klinik Stift Rottal zeigt Übungen für zu Hause.

Übung im Stehen

Stabilisierung des Schultergelenks
Kräftigung der schultergelenksumgebenden Muskeln



Lehnen Sie sich mit dem Oberarm an eine Wand und nehmen mit den Füßen ein wenig Abstand davon, sodass Sie schräg zur Wand gekippt sind. Die Übung: Drücken Sie sich mit dem angewinkelten Unterarm von der Wand weg, sodass sich Körper und Kopf senkrecht über den parallel stehenden Füßen befinden, lassen Sie den Rumpf dann wieder zur Wand kippen. Den Kontakt des Unterarms mit der Wand kontinuierlich halten. Übungsfolge: 10-mal gegen die Wand drücken, dann den Arm wechseln. Mit jeder Seite 3 Übungsfolgen ausführen.

BEACHTEN SIE DABEI: Bei allen Übungen sollten keine Schmerzen auftreten.



Feedback-Therapie

„Oftmals ist die Verbindung von Mensch und Technik der Schlüssel zum Behandlungserfolg.“

ARTHUR DANNER, THERAPIELEITER

Reha bei KWA in Bad Griesbach

Für mehr Selbstständigkeit und mehr Lebensfreude

Der Tag beginnt und endet für Patienten unserer KWA-Rehaklinik mit therapeutischer Pflege und freundlichen Worten. Eine Pflegekraft erklärt, zeigt und unterstützt bei elementaren Bewegungen und Abläufen wie Aufstehen oder sich Hinsetzen, Hygiene sowie An- und Ausziehen: stets mit dem Ziel, dass Patienten bis zur Entlassung möglichst viel Selbstständigkeit wiedererlangen. Auch alle weiteren Reha-Maßnahmen zielen auf eine Verbesserung der Lebensqualität, werden von unseren Ärzten und Therapeuten in maßgeschneiderten Wochenplänen zusammengestellt, um den Möglichkeiten des Patienten und dem Behandlungsfortschritt Rechnung zu tragen.

Art und Schwere der Erkrankung sind äußerst unterschiedlich. Daher gehen unsere Therapeuten stets auf den Einzelnen ein und nutzen für die Behandlung modernste Technik. Oftmals ist die Verbindung von Mensch und Technik der Schlüssel zum Behandlungserfolg. Therapieleiter Arthur Danner setzt sowohl beim Umgang mit den Menschen als auch bei der Nutzung von Geräten auf die Expertise

seiner Mitarbeiter in der Ergotherapie, in der Physiotherapie, in der Logopädie und in der Neuropsychologie. Die Therapiekonzepte basieren auf aktuellen Studien. Einige besondere Therapieelemente stellen wir hier vor.

Die mentastim-Methode

Mit der mentastim-Therapie bieten wir eine Kombination aus mentalem Training und anregender Muskelstimulation an, die erfolgreich bei Patienten nach Schlaganfall, Schädelhirntrauma, bei MS und infantiler Cerebralparese angewendet wird. Dabei werden krankheitsbedingt schwache Signale des Gehirns an die Muskulatur des Patienten durch Stimulation verdeutlicht und eine erfolgreiche Befehlsgabe an die Muskulatur wahrnehmbar („erlebbar“) gemacht. Diese durch Stimulation positiv verstärkte Bestätigung regt das Gehirn an, zusätzlich Nervenzellen zur Unterstützung einer klareren Befehlsgabe anzulernen und dem Patienten im Lauf seiner Behandlung eine verbesserte Bewegungsausführung zu ermöglichen.

Therapie mit dem Lite-Gait

Eine therapeutische Besonderheit ist die Therapie mit dem Lite-Gait. Durch dieses gangunterstützende Gerät kann unter Abnahme des Körpergewichtes der Gangautomatismus auf dem Boden oder dem Laufband wiederhergestellt werden. Häufige Wiederholungen einer bestimmten Bewegung sind hier der Schlüssel zu Verbesserung.

Therapie mit dem Artromot

Die Therapie mit dem Artromot kann effektiv nach Schulteroperationen oder eingeschränkten Funktionen an der oberen Extremität eingesetzt werden. Bei dieser Behandlung können bestimmte Bewegungsrichtungen exakt eingestellt werden. Auch neurologische Bewegungseinschränkungen können mit diesem Gerät therapiert werden.

Therapie mit dem NOVAFON

Eine multifunktionelle Therapie mit dem NOVAFON bietet sich an bei logopädischen Beeinträchtigungen wie Stimm- und Schluckproblematiken, insbesondere im Gesichts- und Halsbereich. Hier ist es wichtig, mit dosierten und kleinflächigen Therapiegeräten zu arbeiten – mit Vibration und Schwingungen. Damit kann der Schluckakt bzw. die Mundmotorik verbessert werden. Indikationen sind die Verbesserung der Stimmbandschwingung und dadurch die Steigerung der Stimmbildung, vor allem nach einem Schlaganfall, zudem nach Operationen im Halsbereich und bei degenerativen neurologischen Erkrankungen (Multiple Sklerose, ALS) und Morbus Parkinson.

Feedback-Therapie

Ein großes Thema sind „virtuelle Welten“, die für eine Feedback-Therapie genutzt werden. Für wirklich jeden Patienten ist es motivierend, zu sehen, welche Verbesserungen er bei seiner Rehabilitation von Tag zu Tag oder von Woche zu Woche erzielt. Hierzu setzen wir moderne Geräte ein, die dem Patienten Rückmeldung zu Fortschritten geben: vor allem bei Patienten mit Lähmungen, Gefühlsstörungen und neurologischen Problematiken durch Schlaganfall oder andere neurologische Erkrankungen, aber auch zur Verbesserung von Kraft und Ausdauer.

Hirnleistungstraining

Eine wertvolle Synergie zwischen der Ergotherapie und der Neuropsychologie ist Hirnleistungstraining (HLT). Damit können krankheitsbedingte Störungen der neuropsychologischen Hirnfunktionen



Lite-Gait

gezielt therapiert werden, insbesondere zur Wiederherstellung und Verbesserung der kognitiven Funktionen. Adressiert werden:

- die selektive und geteilte Aufmerksamkeit,
- die Konzentration sowie die Merkfähigkeit des Kurz-/Langzeitgedächtnisses,
- die Orientierung, das Reaktions- und Arbeitstempo,
- das sprachlogische und numerische Verständnis,
- die visuelle und auditive Wahrnehmung,
- Selbstversorgung und Alltagsbewältigung.

Gruppentherapie in der Neurorehabilitation

Individuelle Behandlung ergänzen wir durch Therapieangebote in Kleingruppen. In der Physiotherapie bieten wir je nach Indikation beispielsweise medizinisches Training, Gleichgewichtstraining, Rumpfttraining, Gehtraining sowie Autogenes Training an. In der Ergotherapie ist Gruppentherapie sinnvoll für die Schulung der Feinmotorik, für Spiegeltherapie, aber auch für Mobilität im Sitzen, Stehtraining und anderes mehr. Das „Beobachtungslernen“ in der Gruppe hat einen verstärkenden therapeutischen Effekt.

Urologische Rehabilitation

Urologische Spezialisten therapieren nach Erkrankungen der Harnwege, Nieren, Harnleiter, Blase und Geschlechtsorgane sowie nach Operationen, Bestrahlung und Chemotherapie vor allem Funktionsstörungen: zum einen mit klassischen Methoden, soweit angezeigt zum anderen mit einem neurologischen Behandlungskonzept – eine wertvolle Ergänzung der Bereiche Neurologie und Geriatrie in unserer KWA Klinik Stift Rottal.

Mensch und Technik in der KWA-Küche

Einblicke in die Zukunft der Gastronomie

In der Welt der gehobenen Gastronomie ist es wichtig, eine gute Balance zwischen traditioneller Handwerkskunst und moderner Technik zu finden. Bei KWA setzen wir auf Lösungen, die den Gästen ein vielfältiges Geschmackserlebnis bieten. In den letzten Jahren haben wir in neue Technologien investiert, um die Küche als Herzstück jeder Einrichtung auf ein neues Level zu heben und uns für die Zukunft fit zu machen. Unsere Küchen an allen Standorten profitieren von innovativen Geräten, die die Qualität und Effizienz unserer Arbeit steigern.

Moderne Technik für bestmögliche Geschmackserlebnisse

Ein Beispiel für unsere Innovationskraft ist der Einsatz von sogenannten Kombidämpfern, die nicht nur die Zubereitungsgeschwindigkeit erhöhen, sondern auch eine exakte Kontrolle über Temperatur und Feuchtigkeit ermöglichen. Diese Geräte garantieren, dass Gerichte nicht nur schneller zubereitet werden, sondern auch in ihrer vollen Aromatik und Konsistenz erhalten bleiben. Im Vergleich zu herkömmlichen Kochmethoden ermöglicht der Kombidämpfer eine viel präzisere Zubereitung von empfindlichen Gerichten, wie etwa Fisch, Gemüse oder Saucen. Die Vorteile dieser Technologie kommen unseren Gästen zugute: Essen bleibt saftig, aromatisch und perfekt gegart – bei einer deutlich besseren Energieeffizienz.

Ein weiteres Beispiel sind die modernen Kippbratpfannen, die inzwischen in jeder unserer KWA-Küchen Standard sind. Sie bieten nicht nur eine sehr schnelle Temperaturregulierung, sondern auch eine hohe Energieeffizienz und eine präzise Steuerung. Durch die gleichmäßige Wärmeverteilung werden

die Speisen gleichmäßig gegart, was für ein besseres Geschmackserlebnis sorgt. Gleichzeitig ist die Energieaufnahme um einiges niedriger als bei herkömmlichen Kochmethoden, was unseren Beitrag zu einer nachhaltigeren Küchenführung unterstreicht. Bei uns werden sie liebevoll als Kipper bezeichnet.

Rüstet sich für die Zukunft: KWA als Vorreiter

Aber nicht nur in der Technik zeigen wir uns zukunftsorientiert. In unseren Küchen setzen wir verstärkt auf digitale Lösungen, die die Arbeitsabläufe noch effizienter machen. So sind viele unserer neuen Geräte mit Touchscreens ausgestattet, die eine intuitive Bedienung ermöglichen und den Kochprozess in Echtzeit überwachen. Mit der Integration von Küchenmanagement-Software (SAP) können Rezepte individuell auf den Standort angepasst werden, Lieferungen und Bestände effizienter verwaltet und der gesamte Küchenbetrieb optimiert werden. Diese Lösungen sorgen nicht nur für eine höhere Effizienz in der täglichen Arbeit, sondern auch für eine konstant hohe Qualität der Speisen, die wir unseren Gästen bieten.

Darüber hinaus setzen wir auf smarte Küchentechnik, die uns hilft, die Lebensmittelverschwendung zu minimieren und eine nachhaltigere Nutzung von Ressourcen zu gewährleisten. Besonders in der modernen Gemeinschaftsverpflegung sind der präzise Umgang mit Zutaten und die exakte Dosierung von Zutaten für die Zubereitung von Mahlzeiten von zentraler Bedeutung. Hier testen wir gerade im KWA Hanns-Seidel-Haus in Ottobrunn eine automatische Portionierungsanlage für Desserts, Dressings und Saucen, die eine exakte Planung und Kontrolle ermöglichen soll.



Fazit: Auf der Höhe der Zeit – für ein besseres Zukunftserlebnis

Mit der kontinuierlichen Investition in innovative Küchentechnologie stellt KWA sicher, dass unsere Küchen sowohl heute als auch in Zukunft den höchsten Anforderungen gerecht werden. Die moderne Technik, die wir in unseren Küchen einsetzen, garantiert nicht nur eine gesteigerte Effizienz, sondern vor allem ein unverwechselbares Geschmackserlebnis für unsere Gäste. Sie entlastet gleichzeitig unsere

Mitarbeiter in den Küchen, auch bei hohem Arbeitsaufkommen. KWA ist somit nicht nur ein Vorreiter in der Nutzung neuester Technologien, sondern auch ein Garant für Qualität und Zukunftsfähigkeit. Wir haben die Zeichen der Zeit erkannt und setzen auf eine Kombination aus Tradition, Innovation und Nachhaltigkeit, um auch in Zukunft als führender Anbieter im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie erfolgreich zu sein.



KWA-Geschäftsleitungsmitglied Thomas Schurr verantwortet den Gastronomiebereich bei KWA. Er führt aus:

„Bei der Einstellung neuer Küchenleiter achten wir darauf, dass sie Erfahrungen aus der gehobenen Gastronomie mitbringen, sensibel mit Bewohnerwünschen und Lebensmitteln umgehen, überdies für neue Trends und technische Entwicklungen aufgeschlossen sind. Nur dann sind wir für die Zukunft gut aufgestellt. Unsere Küchenleiter sind unsere Leuchttürme in der KWA-Gastronomie, stellen unsere Standort-Küchen für die Zukunft auf, sowohl in puncto Ausbildung als auch in Bezug auf die Ausstattung. Sie verantworten auch die hohe Speisenqualität vor Ort.“

“



SO SCHMECKT DER FRÜHLING



Alle Angaben für 4 Personen

Surf and Turf von Kalb und Garnele mit Spitzmorcheln, jungem Spinat und Kartoffelgröstl

Surf an Turf

4 Kalbsrücksteaks á 160 g, pariert
4 große Garnelen mit Schale
Meersalz und Pfeffer aus der Mühle

Sauce und Beilagen

0,2 Liter Kalbsfond · 0,5 Liter Sahne
100 g frische Spitzmorcheln
4 Schalotten, klein gewürfelt
1 kg junger Spinat
1 kg festkochende Kartoffeln
200 g Lardo Speck
ca. 70 g Butter · ca. 30 g Mehlbutter
Rapsöl
frischer Thymian · frischer Rosmarin
Zitronenabrieb · geriebener Muskat
Kümmel · Majoran

Nährwerte pro Portion: 1466 kcal | 72 g Eiweiß |
101 g Fett | 43 g Kohlenhydrate



**CHRISTIAN
HENNERBICHLER**

Der Küchenleiter des
KWA Stifts Rottal hat Ihnen
dieses frühlingshafte
Rezept zusammengestellt.

KALB UND GARNELEN

Die Kalbsrückensteaks mit Meersalz und Pfeffer aus der Mühle würzen und auf beiden Seiten in Öl anbraten. Das Fleisch kommt dann für 15 Minuten bei 100 Grad bei Grillfunktion ins Backrohr (alternativ bei Ober- und Unterhitze). Anschließend das Fleisch zum Ruhen in Alufolie packen. Die Garnelen vom Panzer und vom Darm am Rücken befreien, der Kopf bleibt dran, dann mit Meersalz und Pfeffer aus der Mühle würzen und für circa 3 Minuten in Öl anbraten. In die Pfanne mit den Garnelen zum Schluss die Kalbsrückensteaks, eine Butterflocke sowie frischen Thymian und Rosmarin zugeben und die Steaks arrosieren, also mit der aufschäumenden Butter immer wieder übergießen. Die beigefügten Kräuter kann man als Deko verwenden.

SAUCE

Die Morcheln mit einer kleinen feuchten Bürste säubern. Etwa ein Drittel der feingeschnittenen Schalotten mit Butter in einem Topf anschwitzen. Sobald sie glasig sind, die Morcheln zugeben. Mit Kalbsfond aufgießen. Der Morchel-Sud sollte ein paar Minuten einkochen. Den Sud abpassieren und mit Beurre manié (Mehlbuter) binden. Den gebundenen, jetzt cremigen Sud mit der Sahne verfeinern. Mit Salz, Pfeffer und Zitronenabrieb abschmecken.

SPINAT

Blattspinat gut waschen und abtropfen lassen. Zusammen mit einem weiteren Drittel der fein geschnittenen Schalotten in Butter anschwitzen und mit geriebenem Muskat sowie Salz und Pfeffer aus der Mühle abschmecken.

KARTOFFELGRÖSTL

Festkochende Kartoffeln in der Schale kochen: mit Meersalz und ganzem Kümmel. Abkühlen lassen. Die Kartoffeln schälen und in dicke Scheiben schneiden, dann in Öl goldgelb anbraten. Die restlichen fein geschnittenen Schalotten und den gewürfelten Lardo zugeben, mit Salz, Pfeffer und Majoran würzen.



EMPFEHLUNG
ZUM
NACHTISCH

Topfenschmarrn mit Heidelbeerröster

4 Eier · 250 g Zucker
Zitronen- und Orangenabrieb
300 g Quark · 50 g Sauerrahm
1 frische Vanillestange
100 g Mehl · 100 g Butter
50 g Mandelblätter
50 g Haselnussgrieß
250 g Gelierzucker
0,2 Liter Orangensaft
500 g Heidelbeeren frisch
1 Apfel

Nährwerte pro Portion: 987 kcal | 23 g Eiweiß |
31 g Fett | 174 g Kohlenhydrate

TOPFENSCHMARRN

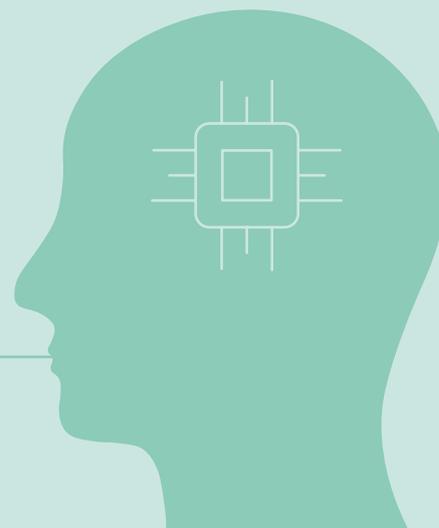
Eier trennen. Das Eigelb mit 100 g Zucker und dem Orangen-Zitronenabrieb rühren. In diese Masse den Quark, den Sauerrahm und Mark der Vanilleschote einrühren. Eiweiß, Salz und 100 g Zucker steif schlagen und unter die Masse heben. Anschließend das Mehl unterheben. In einer (für den Backofen geeigneten) Pfanne mit Butter im Ofen bei 160 Grad backen. Den Schmarrn in der Pfanne in 2 cm große Stücke zerreißen, mit 50 g Zucker karamellisieren. Zum Schluss noch die Mandelblätter und den Haselnussgrieß zugeben.

HEIDELBEERRÖSTER

Gelierzucker in einer Pfanne unter Rühren schmelzen und karamellisieren, mit Orangensaft ablöschen. Kleingewürfelte Äpfel mit restlichem Vanillemark in den Karamellsud geben. Die Heidelbeeren dem Sud zufügen und für 5 Minuten einkochen.

Was denken Sie über KI?

Antworten aus Stiftsdirektionen



Passend dazu habe ich die Frage an ChatGPT weitergegeben. Es kam folgende Antwort: „In meiner Rolle als KI sehe ich sie als ein Werkzeug, das dazu beitragen kann, menschliche Fähigkeiten zu erweitern, neue Erkenntnisse zu gewinnen und die Effizienz in vielen Bereichen zu steigern.“ Dem stimme ich zu, halte aber ein großes Verantwortungsbewusstsein bei der Entwicklung und Nutzung von KI für unabdingbar.

SUSANNE SCHAUER

Stiftsdirektorin im KWA Stift Brunneck, Ottobrunn



Wenn ich davon ausgehe, dass KI die Fähigkeit einer Maschine ist, menschliche Fähigkeiten wie logisches Denken, Lernen, Planen und Kreativität zu imitieren, eröffnen sich neue Chancen. Für unseren ambulanten Dienst und vor allem unseren Wohnbereich Pflege würde KI enorme Möglichkeiten bieten und unsere Mitarbeitenden signifikant entlasten. Sei es die Dokumentation durchgeführter Arbeiten und daraus abzuleitender Maßnahmen oder die Bewertung von Risiken zur sicheren Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner. Voraussetzung ist allerdings ein fehlerfreies Funktionieren, das auf jeden Fall sichergestellt sein muss.

ARND-WERNER SCHUG

Stiftsdirektor im KWA Stift Urbana im Stadtgarten, Bottrop



Ich würde mich als technisch versiert bezeichnen, und trotzdem ist die Komplexität Künstlicher Intelligenz für mich schwer greifbar. Ich sehe KI als Werkzeug, das den Menschen unterstützen, aber nicht ersetzen kann. Es gibt viele Bereiche, in denen KI Chancen bietet und bereits Arbeitsabläufe optimiert. Der verantwortungsvolle Umgang damit ist jedoch eine wichtige Voraussetzung für die zukünftige Entwicklung und den Einsatz.

BENEDICT HÄBNER

Stiftsdirektor im KWA Stift im Hohenzollernpark, Berlin



Künstliche Intelligenz kann – gut eingesetzt – eine wertvolle Unterstützung für Mitarbeiter und Bewohner sein. Wenn KI Routinen wie administrative Aufgaben in der Dokumentation übernimmt, als Frühwarnsystem genutzt wird oder die Arbeitsorganisation wie zum Beispiel das Bestellwesen vereinfacht, haben unsere Kollegen mehr Zeit, sich um das Wesentliche zu kümmern: Beziehungsarbeit mit unseren Senioren.

ILEANA RUPP

Stiftsdirektorin im KWA Kurstift Bad Dürkheim



Zweifelsohne ist KI hervorragend geeignet, Überwachungs- und Assistenzprozesse zu übernehmen. Insbesondere in einer industriellen Gesellschaft, die durch den demografischen Wandel vor massiven Herausforderungen steht. Skeptisch zu betrachten ist, dass dabei ethische Grundhaltungen wie Vertrauen, Empathie, Respekt und Toleranz existieren und global eingehalten werden müssten. Zweifel am Homo sapiens bezüglich Missbrauch von KI sind angebracht.

ANDREAS LORZ

Stiftsdirektor im KWA Parkstift Aeskulap, Bad Nauheim



„Intelligente“ Pillenspender können die richtigen Medikamente bereitstellen und die Einhaltung des Medikationsplans überwachen. KI-gesteuerte Roboter können Gegenstände transportieren, Räume reinigen oder auch in der Küche helfen. Beim Erkennen eines Notfalls mithilfe von Kameras, Sensoren und Mikros kann KI ohne Zeitverlust Alarm auslösen. Der Einsatz von KI ist vielschichtig und komplex. Wir Menschen müssen abwägen, wo und wie wir sie nutzen.

MICHAEL WAGNER

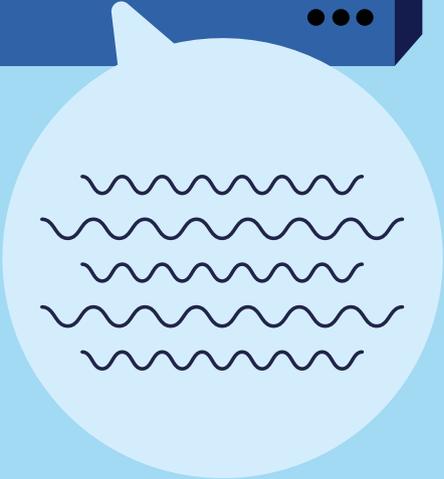
Stiftsdirektor im KWA Hanns-Seidel-Haus, Ottobrunn



KOLUMNE



Gesprächspartner Computer



In einer Zeit, in der Begriffe wie Künstliche Intelligenz, Siri und ChatGPT in aller Munde sind, lohnt es, einmal einen Blick auf ihre Geschichte zu werfen.

Schon vor mehr als einem halben Jahrhundert hat sie begonnen, die Geschichte der Chatbots, der digitalen Kommunikationssysteme zwischen Mensch und Maschine. 1963 entwickelte der Informatiker Joseph Weizenbaum am renommierten M.I.T. – Massachusetts Institute of Technology in Cambridge, USA – ein Programm, mit dem man in Alltagssprache ein Gespräch mit einem Computer führen konnte. Er nannte es ELIZA nach der Protagonistin aus *My Fair Lady* bzw. *Pygmalion* von George Bernhard Shaw.

Es gab zwei Akteure, den Menschen und den Computer. Der Mensch tippte seinen Gesprächsbeitrag in die Tastatur des Computers, und mithilfe des ELIZA-Programms analysierte der Computer diese Aussage und erzeugte eine Antwort.

Weizenbaum wählte als Thema eine psychotherapeutische Gesprächssituation, in der ELIZA die Rolle des Psychotherapeuten übernahm. Nach einer Weile entstand für den „Patienten“ der Eindruck, der Therapeut könne sich sehr gut in ihn hineinversetzen.

ELIZA wurde bald weit über die Grenzen des M.I.T. hinaus bekannt und entwickelte ein Eigenleben mit zahlreichen Varianten, unabhängig von seinem Schöpfer. In Boston wurde von 1991 bis 2019 jedes Jahr der Loebner-Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem der menschenähnlichste Chatbot prämiert wurde.

Der Hauptunterschied der modernen KI-Programme zu ELIZA besteht darin, dass die aktuellen Programme ihre Informationen aus dem Internet beziehen, während ELIZA und Varianten von lokalen Datenbanken gespeist wurden und ihr Inhalt daher kontrollierbar war.

Weizenbaum beobachtete mit Verwunderung, welche enge Beziehung die menschlichen Gesprächsteilnehmer innerhalb kürzester Zeit zu ihrem Maschinen-Gegenüber aufbauten. Sie sprachen darüber wie über die Begegnung mit einem Menschen und schrieben dem Computer

ganz selbstverständlich menschliche Eigenschaften zu. Die meisten Menschen waren bereit, im Kontakt mit dem ELIZA-Programm bereits nach kürzester Zeit sehr intime Dinge über sich preiszugeben. Er sei entsetzt gewesen, vielleicht auch einfach naiv, so Weizenbaum, aber er habe sich nicht vorstellen können, dass man einem Computer Geheimnisse aus seinem Leben anvertraute. Welchen Sinn sollte das haben?

Nicht nur diese Erfahrung, sondern auch die Erkenntnis, dass in den USA Technik und Militär eng miteinander verbunden sind, ließen den Computerpionier bald zu einem scharfen und fantasievollen Kritiker seines Fachs werden. Er räumte auf mit dem Mythos von der anonymen Wertfreiheit von Wissenschaft und Technik und benannte die konkreten Interessengruppen. Für sich selbst scheute er nie eine klare Standortbestimmung, solidarisierte sich mit den Gegnern des Vietnamkriegs, unterstützte den studentischen Widerstand an seiner Universität und nahm berufliche Nachteile in Kauf.

In Zusammenhang mit seinem Hauptwerk *Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft* aus dem Jahr 1977 hat er immer wieder betont: „Ich bin kein Computerkritiker. Computer können mit Kritik nichts anfangen. Ich bin Gesellschaftskritiker.“ Dazu gehört es, sich darüber zu verständigen, wie die KI zum Nutzen der Gesellschaft eingesetzt werden kann.



AUTORIN

GUNNA WENDT

Die 1953 in Niedersachsen geborene Autorin studierte in Hannover Soziologie und Psychologie. Seit 1981 lebt und arbeitet sie in München, vor allem als Schriftstellerin. Dabei hat sie zahlreiche Biografien und Porträts publiziert, in denen sie das Wirken der Protagonisten in den historischen Kontext stellt. 2017 wurde Wendt mit dem Schwabinger Kunstpreis ausgezeichnet.

KWA-KREUZWORTRÄTSEL

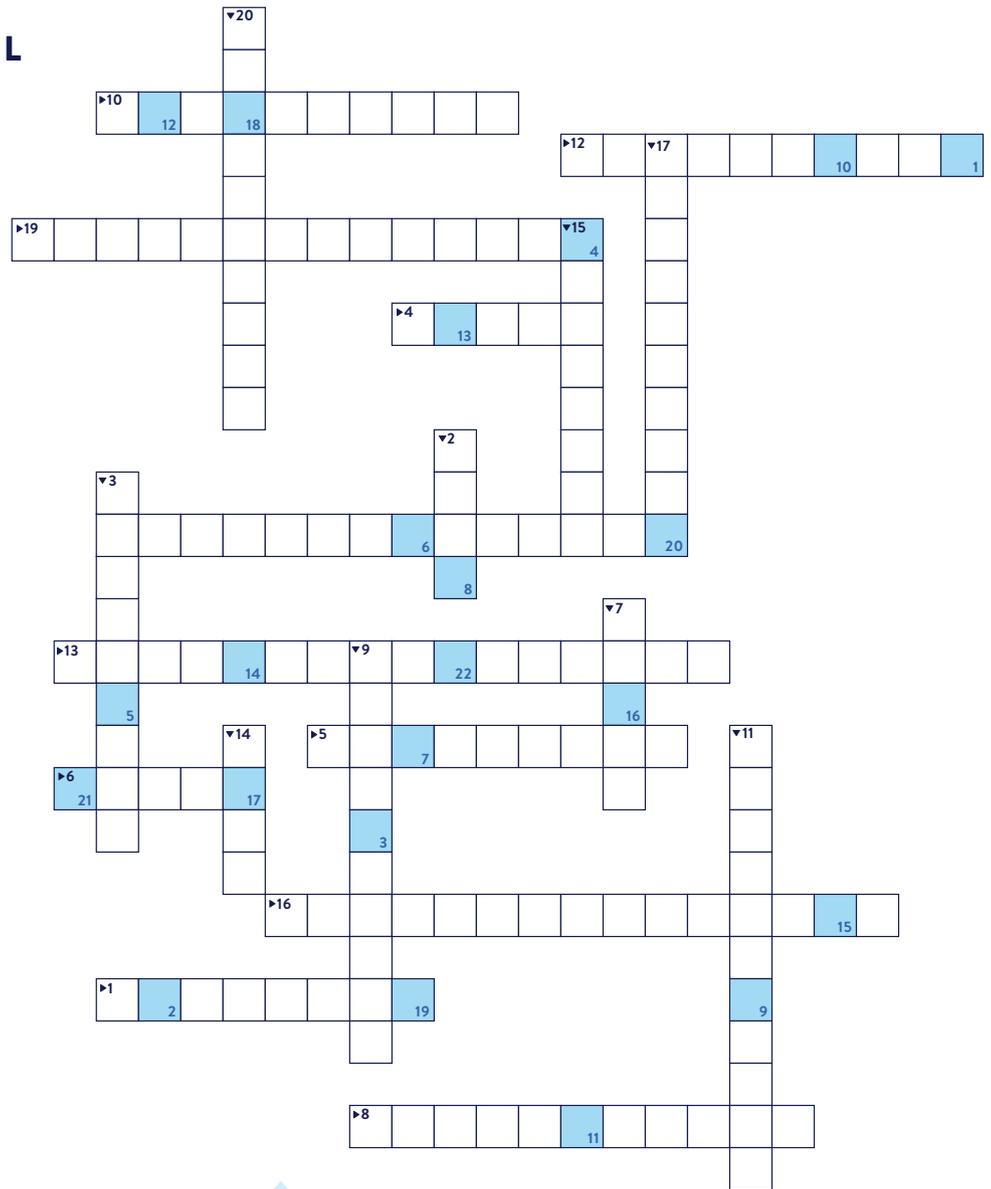
SUCHBEGRIFFE

1. Trainingsgerät
2. Mähroboter
3. Übungsraum
4. Indigene Volksgruppe
5. Kommunikation + Informatik
6. Interaktiver Roboter
7. Vorname KWA-Interviewpartnerin
8. Nachname KWA-Geschäftsführerin
9. Nachtaktives Säugetier
10. Kleine Baumaschine
11. Bewegungsmethode
12. Pinselhandhabung
13. Infrastrukturaufbau mit Strom
14. Blickwinkel-Autor
15. Fest der ...
16. Beweglichkeit des Oberkörpers
17. Behandlung von Sprechstörungen
18. Energieeffizientes Kochgeschirr
19. Nachttisch
20. Entwickler von ELIZA

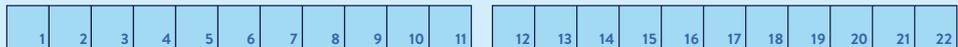
TIPP: Mithilfe der Beiträge dieser Ausgabe lassen sich auch die kniffligen Begriffe lösen.

MITMACHEN UND GEWINNEN

Je ein Buchgutschein für die richtige Lösung unseres vorigen Rätsels ging an A. Oberg aus Ottobrunn, P. und H. Utz aus Sindelfingen sowie H. Moosmann aus Bad Dürkheim. Herzlichen Glückwunsch! Zum neuen Rätsel verlosen wir drei neue Buchgutscheine im Wert von je **30 Euro**. Senden Sie das Lösungswort bis zum **15. Mai 2025** entweder per E-Mail an alternovum@kwa.de oder auf einer Postkarte an KWA Club, Biberger Str. 50, 82008 Unterhaching.



LÖSUNGSWORT



IMPRESSUM

Herausgeber
KWA Kuratorium Wohnen im Alter gAG
Biberger Straße 50
82008 Unterhaching
info@kwa.de

Verantwortl. Redakteur (V.i.S.d.P.)
Sieglinde Hankele
Biberger Straße 50
82008 Unterhaching
alternovum@kwa.de

Gestaltung und Layout
Gold & Wirtschaftswunder
www.gww-design.de

Druck und Versand
Mueller Offset Druck GmbH
Von-Rechberg-Str. 7
78050 Villingen-Schwenningen
info@mueller-druck.de

Druckauflage
19.000 Exemplare

Online-Veröffentlichung
www.alternovum.de

Information zum Herausgeber
KWA Kuratorium Wohnen im Alter ist ein gemeinnütziges Sozialunternehmen, wurde 1966 in München gegründet, ist heute in fünf Bundesländern vertreten. KWA verantwortet den Betrieb von 14 Seniorenwohnstiften, zwei Pflegeheimen, einer Klinik für neurologische und geriatrische Rehabilitation sowie zwei Bildungszentren.

Hinweis zur Schriftsprache
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei personenbezogenen Begriffen maskuline Pluralformen. Selbstverständlich sprechen wir mit unseren Beiträgen alle an, unabhängig vom biologischen Geschlecht.

Rechte an Texten und Bildern
Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Vor weiterer Verwertung ist Kontakt mit der Redaktion aufzunehmen.

Fotografen dieser Ausgabe
Coverfoto: Moyo Studio / Getty Images, S. 3 Lisa Hantke, S. 6 Jessica Maiwald-Kassner, S. 7 oben Carina Steiner, S. 7 unten Hauke Thomas, S. 8-9 Pressefotos, S. 10 links Heike Söder, S. 10 rechts Sibylle Mäder, S. 12 Anton Krämer, S. 13 Michael Adamski, S. 16-19 navel robotics, S. 22 Yvonne Sperber, S. 24 Julia Gruber, S. 25 links Thomas Ammermüller, S. 25 rechts Lisa Hantke, S. 26 oben Lisa Hantke, S. 27 links Lisa Hantke, S. 29 H. u. T. Kampffmeyer, S. 30 Daniel Vogelgesang, S. 31 links Claudia Friedl, S. 31 rechts Hauke Thomas, S. 32 Gundi Edhofer-Simon, S. 34 u. S. 35 Sieglinde Hankele, S. 38 Gabriele Grader, S. 40 u. S. 41 Thomas Ammermüller, S. 43 oben urfinguss / Getty Images, S. 44 u. S. 45 Anton

Krämer, S. 46 oben Lisa Hantke, S. 47 oben u. unten links Lisa Hantke; S. 47 unten rechts Nico von Nordheim, S. 52 Lisa Hantke; sämtliche Illustrationen dieser Ausgabe: Gold & Wirtschaftswunder

Autoren dieser Ausgabe
S. 3 Dr. Johannes Rückert, S. 7 oben Carina Steiner, S. 10 links Heike Söder, S. 10 rechts Sibylle Mäder, S. 11 Ramona Horndasch, S. 12 Ramona Scherer, S. 14 Sebastian Schlegel, S. 15 Bianca Jendrzej, S. 16-19 Claude Toussaint u. Nelson Jung, S. 24 Julia Gruber, S. 36/37 Prof. Dr. Thomas Klie, S. 42/43 Jesco Schambach, S. 44/45 Christian Hennerbichler, S. 46 Susanne Schauer u. Arnd-Werner Schug, S. 47 Benedict Häßner, Ileana Rupp, Andreas Lorz u. Michael Wagner, S. 48/49 Gunna Wendt; sonstige Beiträge: Sieglinde Hankele



**„Die Technik von heute
ist das Brot von morgen –
die Wissenschaft von heute
ist die Technik von morgen.“**

**RICHARD VON WEIZSÄCKER
(1920 – 2015)**



Leben bei KWA

Wir alle wünschen uns ein selbstbestimmtes Leben im Alter. Dieser Wunsch kann bei KWA wahr werden: mit so viel Selbstständigkeit wie möglich und so viel Unterstützung wie nötig. Denn wir bieten weit mehr als Wohnraum:

- Service an der Rezeption
- Frisch zubereitete Speisen
- Kulturveranstaltungen im Haus
- Gymnastik und Fitness
- Hauswirtschaft und Haustechnik
- Bei Bedarf auch Pflege

Verbringen Sie Ihre Tage so, wie Sie gerne möchten. Nutzen Sie die vielfältigen Möglichkeiten im Stift und vor Ort. Erfahren Sie Wertschätzung als Teil einer Gemeinschaft.